

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

433 (18.9.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seldendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Edel nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfa. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfa. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfa. Größere Nummern 10 Pfa.

Anzeigen: Die Kolonialzeile 25 Pfa., die Reklamezeile 70 Pfa., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. 1. Stelle bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, bei der Nichtentnahme des Blattes, bei geringlichen Veränderungen und bei sonstiger außer Kraft tritt.

Nr. 433.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 18. September 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

König Albert von Belgien.

= Berlin, 18. Sept. (Tel.) Der Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle“ in Antwerpen ist von dem König der Belgier in Audienz empfangen worden. Der König habe das beste Vertrauen, daß der Krieg mit einem Sieg der Verbündeten enden werde. Der Krieg sei die direkte Folge der Reaktion und des Militarismus, der in der nächsten Umgebung des deutschen Kaisers und in den regierenden Kreisen Deutschlands vorherrsche. Die parlamentarische Regierungsform möge Fehler haben. Aber kein unabhängiges deutsches Parlament würde Europa in eine derartige furchtbare Katastrophe geführt haben. Die „Tägliche Rundschau“ sagt dazu: Jeder Deutsche könnte den König Albert darüber belehren, wie schlecht auch ein König in einem parlamentarisch regierten Lande über andere Völker unterrichtet sein kann.

England und der Islam.

W.I.B. Wien, 18. Sept. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Kairo: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nehme immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Ägypten gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Araber gegenwärtig England als den ärgsten Feind des Islam betrachten.

Gemäß der Weisung des Sheriffs von Mekka versammeln sich jetzt täglich Tausende von Beduinen in der Umgegend von Dscheddah und Jambu, um etwaige Landungsversuche der Engländer zu verhindern und die heiligen Stätten des Islams zu schützen. Ferner finden in der Gegend von El Arisj und Alka größere Ansammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu bekämpfen.

Englisches Lob deutscher Verwundeter.

= Berlin, 18. Sept. (Tel.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Paris hat laut „Berliner Tageblatt“ in Paris das englische Hospital besucht und berichtet, die englischen Krankenpflegerinnen hätten schon an anderen Orten französische und deutsche Verwundete gepflegt. Sie äußerten sich einstimmig günstig über den Eindrück, den die deutschen Verwundeten auf sie machten. Ihr Benehmen sei einfach und angenehm. Sie könnten nicht glauben, daß solche Leute zu Grausamkeiten imstande seien.

Der russische Mordbrenner-General.

= Berlin, 18. Sept. (Tel.) In Halle a. S. ist gestern der russische General Martos gefesselt eingebracht worden, der angeordnet hatte, daß die in russischen Besitz gelangten deutschen Ortschaften verbrannt und daß die männlichen Einwohner erschossen werden sollten. Es heißt, er werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Verschiedene Blätter machen keinen Hehl aus ihrem Wunsch, es möge möglichst prompte Justiz gelübt werden.

Die deutschen Luftschiffe.

= Berlin, 17. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie aus dem Hauptquartier gemeldet wird, ist keines unserer Luftschiffe, welchen Systems auch immer, in Feindeshand gefallen. Wohl sind mehrere beschädigt worden, doch konnten sie ausgebessert werden und sind nun wieder völlig gebrauchsfähig.

Diese Mitteilung, so meint die Frkt. Ztg., ist wohl veranlaßt durch die zahllos schwirrenden Gerüchte, die wissen wollten, daß Zeppelin-, Parseval- oder Schütte-Lanz-Luftschiffe verloren gegangen seien. Es waren sogar Feldpostbriefe durch die Zeitungen gegangen, in denen ausführliche Schilderungen solcher Episoden zu lesen waren. Das kategorische Dementi des Hauptquartiers läßt erkennen, wie vorsichtig man solchen Gerüchten gegenüber sein muß. Es ist erfreulich zu hören, daß die Aktionsfähigkeit unserer Luftschiffe auf voller Höhe steht.

Die englische Garde.

= Berlin, 18. Sept. (Tel.) Ueber Holland erfahren verschiedene Blätter, daß am Dienstag die englischen Gardegrenadiere, 1400 Mann stark, nach dem Kriegsschauplatz abgegangen seien. Der Prinz von Wales ist angeblich von dem ersten zu dem in London zurückbleibenden dritten Bataillon versetzt worden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.I.B. Berlin, 18. Sept. Das Große Hauptquartier meldet unterm 17. September, abends:

In der Schlacht zwischen Dije und Maas ist die endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen hier deuten doch darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen schließlich in sich selbst zusammen.

Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher am Schlüsselpunkt auf dem rechten Maasufer an Boden.

Versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

= Die Meldungen aus dem deutschen Hauptquartier tragen in den jetzigen Zustand atemloser Spannung und Erwartung ein erfreuliches Stück neuer Zuversicht auf den allmählich immer näher rückenden Enderfolg der deutschen Waffen in dem großen Entscheidungsschlampf, der sich gegenwärtig in dem Gebiet zwischen der Dije, dem Nebenfluß der Seine, und der Meuse (Maas), d. i. in dem Raum zwischen Paris und Verdun, abspielt. Schon aus dem Verhalten der feindlichen Presse konnte man in den letzten Tagen entnehmen, daß die Kämpfe „vor Paris“, die bei der strategisch klug durchgeführten Zurücknahme des deutschen Flügels zunächst in allen Berichten von der französischen und englischen Presse als Triumphe der Verbündeten gefeiert wurden, nicht ganz den Verlauf nahmen, den man in Paris und London wünschte. Die Presse begann immer zurückhaltender zu werden und auch das letzte Pariser militärische Bulletin besagte nichts Neues; es wiederholte lediglich, daß auf dem linken Flügel die feindliche Heere „in Fühlung gekommen“ seien. Wohl aber kamen schon Pariser Depeschen in Genf an, die für die deutschen Armeen direkt günstig lauteten.

Das hatte allerdings nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ auch „Daily Chronicle“ aus Chalons schon gemeldet bekommen, daß die Kämpfe der letzten Tage sehr heftig und für die Franzosen blutig gewesen seien. In allen Städten rund um Paris seien die Hospitäler angefüllt mit Verwundeten und Paris selbst sei ein großes Hospital. Allein durch Orleans hollen einige Tage hintereinander ungefähr 7000 Verwundete täglich transportiert worden sein.

So wollen wir denn weiter der bewundernswerten Tapferkeit der deutschen Truppen und ihrer überlegenen Führung vertrauen. „Im Besten geht es vorwärts“, das ist der Grundton, auf den auch die Berliner Blätter gestimmt sind, nachdem sie in später Stunde das neueste amtliche Telegramm aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt haben.

(Neue Meldungen.)

W.I.B. Berlin, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam von heute: Aus Pariser amtlichen Mitteilungen gehe hervor, daß die verbündeten englischen und französischen Armeen vom 13. bis 16. September nicht vorgerückt sind. Ueber die Ergebnisse des gestrigen Tages ist nichts mitgeteilt worden.

= Chemnitz, 17. Sept. Bei Reims ist Lt. Frkt. Ztg. Fürst Otto Viktor Schönburg-Waldenburg, der Chef des fürstlichen Hauses Schönburg-Waldenburg, gefallen.

Ostpreußens Wiedererstehen.

□ Berlin, 16. Sept. Man schreibt uns:

Ostpreußen hat diesmal erfahren, was der Krieg bedeutet, wie kein anderes deutsches Land seit 100 Jahren. Die sinnlose Zerstörungswut, diese alle Scheußlichkeiten wider Völkerfeindchaften fast noch übertreffende Banditenwut, mit der die Russen gehaust haben, ist einfach himmelschreiend. Noch ein paar Ausnahmen, wo vielleicht deutschbaltische Offiziere für manierliche Aufführung gesorgt hatten, glaubten manche schon,

den Feind im Osten moralisch über die heimtückischen Belgier und Franzosen erheben zu sollen. Die jetzt einlaufenden Schilderungen, zum Teile amtlichen Charakters — so der von der „Kreuzzeitung“ abgedruckte Bericht eines Landrates oder die in der „Voss. Ztg.“ auf Grund von amtlichen Schriftstücken gegebenen Mitteilungen des Kriegsberichterstatters Koschützki — räumen gründlich mit jener Mär von einer russischen Heeresmacht auf. Wenn auf den Gehöften die Möbelstücke förmlich mit Kräfteanspannung zerhackt, die Betten zerschnitten, alle Räume mit Unrat besudelt gefunden werden, so sind das schon Anflüsterungen einer verwilderten Soldateska. Es ist aber festgestellt, daß ein Pfarrer erschossen worden ist, weil er sich geweigert hat, Auskunft über deutsche Truppenbewegungen zu geben, also an seinem Vaterlande zum Verräter zu werden, und ein 85jähriger Amtsvorsteher, weil er ein Mädchen vor Notzucht geschützt hat. Es sind weiter festgestellt haarsträubende Greuel, verübt an wehrlosen Gefangenen, an unglücklichen Frauen und Kindern. Wie ein Schrei nach Vergeltung, nach blutiger Sühne will es da von allen Lippen dringen.

Jetzt ist hoffentlich endgiltig das Schwerkreuz überstanden. Die Russen dürfte es kaum gelüsten, noch einmal in ein deutsches Land zurückzukehren, in dem sie 1/4 Million ihrer besten Truppen verloren haben. Generaloberst v. Hindenburg steht siegreich im Gouvernement Suwalki, das schon einmal (1795 bis 1806) Neupreußen hieß und jetzt bereits wieder preußische Verwaltung bekommen hat. Die Söhne und Enkel der jetzt Heimgekehrten werden hoffentlich mit den Sorgen vor einer unmittelbaren russischen Nachbarhaft nichts mehr zu tun bekommen. (Das russische Gouvernement Suwalki in dem Ge-



neraloberst v. Hindenburg bekanntlich eine deutsche Verwaltung eingeleitet hat, grenzt an die Provinz Ostpreußen zwischen Lita und Galizien. Das Gouvernement hat einen Flächeninhalt von 12 500 Quadratkilometer, ist also annähernd so groß wie das Königreich Sachsen. Der größte Teil seiner 600 000 Seelen zählenden Einwohnerschaft bilden Litauer und Polen. Die gleichnamige Hauptstadt zählt etwas mehr als 20 000 Einwohner.)

Die Regierung zu Allenstein hat ihren Geschäftsbetrieb schon wieder übernommen. Auch der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb ist nach Rückkehr der Beamten auf ihre Posten wieder ausgenommen; mag natürlich im Anfange noch manche Störung vorkommen. Handel und Verkehr kommen wieder in Gang. Ähnlich dürfte es bald im Regierungsbezirk Gumbinnen, der wohl am schwersten mitgenommen ist, gelingen, die Betriebe wieder zu eröffnen. Staatshilfe und private Sammlungen dürften bei richtigem gegenseitigen Ineinandergreifen das Ziel erreichen, die Ostpreußen in absehbarer Zeit zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit zurückzuführen. Ein neues und so Gott will ein vielfach schöneres Leben wird aus den Ruinen erblühen. Vielleicht hat die Zeit der Not auch ihr Gutes gehabt. Die Tatsache, daß auch diese fernste deutsche Landschaft, die bis 1867 noch nicht dem Bundesgebiete zugerechnet war, mit heißem deutschen Lebensblute behauptet wurde, hat sie dem deutschen Herzen für alle Zeiten teuer gemacht und ein engeres

Band des Gemeingefühls auch zu diesem dem Westen und Süden schier unbekannten Bruderflamme hinübergeschlungen.

Was sodann den militärischen Erfolg der Kämpfe in Ostpreußen

angeht, so charakterisiert sich der großzügig angelegte Operationsplan des Generalobersten v. Hindenburg als ein Operieren auf die innere Linie. Er warf sich zunächst auf den ihm am nächsten stehenden Feind mit allem, was verfügbar, und fertigte ihn bei Tannenberg ab, sodas diese Narew-Armee nur ihre Trümmer reiten konnte. Dann ging er fitz gegen den neuen Feind, die Njemen-Armee, los und schlug diesen ebenfalls empfindlich.

Derartige Bewegungen, deren Gelingen in der Kriegsgeschichte nicht allzu häufig sind, kann ein Führer nur wagen, wenn sein scharfer Blick die wahre Kriegslage klar und richtig erkannt hat und wenn das Instrument, das er in seinem Heere in der Hand hat, befähigt ist, derartige entschlossene und kurze, aber energische Schläge auszuführen. Dies bedingt zunächst eine hohe Marschfähigkeit der Truppen und ein rücksichtsloses Anpassen des Feindes, wo immer er sich stellt. Solche Leistungen vollbringen im allgemeinen nur Keentruppen, da nur an diese so enorme Marschleistungen zu stellen sind. Das hier der Landsturm immer brav mitmachte, gereicht ihm zur größten Ehre.

Im eigenen Lande können Eisenbahnen, soweit sie noch betriebsfähig sind, bei derartigen Bewegungen gute Dienste leisten, da sie eilige Verschiebungen gestatten und ein überraschendes Auftreten begünstigen.

Das Ostheer unter Leitung seines Führers hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Weit über die Grenzen des taktischen Erfolges hinaus, der die Säuberung Ostpreußens bedeutet, ist für die ganze Welt ein schlagender Beweis erbracht, daß die deutschen Truppen dem Feinde, der überdem seine Elite hier zeigte, in jeder Weise — man darf es ohne Ueberhebung sagen — stark überlegen sind.

Auf die geniale Führung eines Generalobersten v. Hindenburg braucht das Ausland nicht mehr besonders hingewiesen zu werden. Diesen Namen kennt bereits alle Welt.

Die Kämpfe an der serbischen Grenze.

— Ugram, 16. Sept. Ueber die Kämpfe der österreich-ungarischen Truppen gegen die immer wieder in Kroatien oder ins ungarische Banat vordringenden Serben geht der „Köln. Ztg.“ u. a. folgende Darstellung zu:

Seit Sonntag ist zwischen Kupinowo und Jarat die Schlacht mit den Serben im Gange. Es wird heftig und mit beispielloser Erbitterung gekämpft. Unser Artilleriefeuer richtet in den Reihen der Serben fürchterliche Verwüstungen an. Unsere Lage ist ausgezeichnet. Die Serben wurden bereits aus ihren Stellungen vor Kuma verdrängt und sind im Rückzug begriffen. Der Ausgang des Kampfes kann nicht mehr zweifelhaft sein.

Ein Teil der serbischen Armee unternahm am Samstag nachmittag, nachdem der Donau-Übergang durch Artilleriefeuer freigelegt worden war, einen Einbruchversuch bei Pantshowa, wurde jedoch geschlagen. Die Serben erlitten hier das gleiche Schicksal wie vor einer Woche bei Mitrowiza. Die Serben erlitten große Verluste. Die Österreicher und Ungarn machten zahlreiche Gefangene. In der Stadt herrscht über die erfolgreichen Operationen unserer Truppen heller Jubel. Ein Teil der Bevölkerung war aus Pantshowa geflüchtet, da die Serben das Feuer auf die Stadt eröffnet hatten, doch verursachten die Geschosse nur geringen Schaden. Die Armeeführung traf so umfassende Vorkehrungen, daß jeder neue Einbruchversuch der Serben im Keime vereitelt werden kann.

Das Schlachtfeld verläuft wie folgt: der nordwestliche Zipfel Serbiens, der nach Ungarn, also nach Norden, zu verspringt, wird von der Sawa detart umfaßt, daß das rechte Ufer dieses Flusses serbischer, der linke ungarischer (slawonischer) Boden ist. Etwa 20 Kilometer nördlich vom nördlichsten Punkt dieses Teils der Sawa mit der Stadt Mitrowiza erhebt sich die Kruschka Gora, ein einfacher von

Westen nach Osten vorlaufender, etwa 60 Kilometer langer Gebirgszug, dessen Nordabhang an die Donau abfällt. Donau und Sawa haben ungefähr die Richtung nach Osten; etwas hinter der Kruschka Gora wendet sich die Donau stark nach Süden Belgrad zu und nimmt dort die Sawa auf, die zuvor einen Bogen in der Richtung nach Südosten bis Jarat, nach Süden bis Schabaz, nach Ost-Südost bis Kupinowo, dann nach Osten und schließlich nach Nordosten bis Belgrad gemacht hat. Zwischen den beiden Strömen liegen auf einer Linie vom Zusammenfluß nach Nordwesten: Semlin, Alt-Pagowa und Trig, südlich von Trig Kuma, südlich von Kuma das schon erwähnte Jarat am Rnie der Sawa. Pantshowa liegt etwa 18 Kilometer östlich Semlin.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Ein weiterer Kampf in Ostafrika.

— Von der holländischen Grenze, 15. Sept. (Tel.) Aus Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika, meldet das Reutersche Bureau unterm 13. September: Eine starke Streitmacht aus Deutsch-Ostafrika überschritt die Grenze in Mochoro und besetzte Karonga; sie rückt jetzt auf Kisi vor. Britische Streitkräfte sind ihr vom Kijum (oder Port Florence, am Ostufer des Viktoria-Njassa-Sees, Endpunkt der Ugandabahn) aus entgegengesandt worden. Die deutsche Streitmacht, die an dem Tjavo-Fluß (bei Taweta, nordöstlich vom Kijum) in britisches Gebiet eingebrochen war, ist auf dem Rückzuge mit Truppen bei Bura (Missionsstation auf einer Anhöhe an der Grenze auf britischem Gebiet und Molo) im Kampfe. Einzelheiten fehlen noch, allein die Gefangenennahme zweier deutscher Offiziere und einer Anzahl einheimischer Soldaten wird bestätigt; ein anderer Offizier ergab sich. Weiter wird berichtet: Einzelheiten von den Kämpfen vom vorigen Sonntag sind noch nicht bekannt, allein die Verwundeten sind nach Nairobi gebracht worden. Sie berichten, daß mehrere (die britischen) Streitkräfte ein äußerst heißes Maschinengewehrfeuer auszuhalten hatten, als sie einen kühnen, aber erfolglosen Versuch machten, die Maschinengewehr mit dem Bajonett zu erstürmen. Das 20. Pensionsregiment hatte ziemlich schwere Verluste.

In gewöhnlichen Zeiten, so schreibt die „Köln. Ztg.“, hat die britische Kolonie keine andere als die einheimische Truppe von der East African Frontier Force; es war den Briten natürlich nicht schwer, Truppen aus Indien nach Ostafrika zu werfen, allein, daß dies geschehen mußte, beweist, wie gut die verhältnismäßig kleine Schutztruppe unsere Kolonie zu halten weiß.

Aus Kiautschou.

— Köln, 17. Sept. Von der holländischen Grenze, 16. Sept., wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Aus Tokio läßt unterm 12. Sept. das japanische Kriegsministerium verbreiten:

„Unsere Kavallerie hat Tschihoh, 16 Kilometer außerhalb der Zone von Kiautschou, genommen. Es war gestern kein Feind nördlich von dem Tschihoh zu sehen, wohl aber wurden feindliche Flugzeuge beobachtet.“

Nach in Rom eingetroffenen Meldungen haben die Japaner auf sinesischem Boden eine Eisenbahn gebaut, wären so hinter Kiautschou gelangt und hätten dann mit der Beschießung begonnen. (?)

Aus Deutsch-Guinea.

— Köln, 17. Sept. In der „Köln. Ztg.“ werden die schon bekannten Nachrichten über die Eroberung Deutsch-Neuguineas durch englische Mittelungen ergänzt, wonach am 11. September die Stadt Herbsthöhe auf Neu-Kommernt besetzt und die britische Flagge gehißt worden sei. Eine Landungsabteilung sei bei Tagesanbruch ohne Wissen des Feindes an Land gegangen; auf dem Marsch nach der Funtensstation sei sie auf starken Widerstand gestoßen, und habe während 18 Stunden 7 Kilometer weit durch den Busch kämpfen müssen, wo vielfach Sprengkörper gestreut waren. Die Funtensstation sei am 12. um 1 Uhr mittags genommen worden, nachdem die Deutschen sie unbrauchbar gemacht hätten; sie sei jedenfalls eine zeitlang nicht zu verwenden. Es seien Geschütze gelandet und Anstalten zur Eroberung der

Schwere Tage der badischen Leib-Grenadiere.

Gen. G.-K. Vldr. Vaccarat, 4. September. *)

Wir haben sechs schreckliche Tage hinter uns! Ich will kurz darüber berichten. Den letzten Brief schrieb ich 300 Meter vom Feind entfernt im Schützengraben bei Unser 2. und 3. Bataillon hatte die Sonderaufgabe, mit den dort liegenden Bayern die Stellung zu halten. Wir marschierten am Donnerstag, 28. August nach einem kleinen armen französischen Dörfchen. Von dort aus ging es am Freitag zum Kampfe gegen die Franzosen vor, den ich im letzten Brief schilderte. Seit Freitag lagen wir dann Tag und Nacht im Walde und wurden immer Tag und Nacht mit feindlichem Granatfeuer überschüttet. So ein Granatfeuer ist etwas ganz schreckliches. Wenn die pfisenden Dinger rechts und links, vorne und hinter uns einschlagen, so glaubt man sein Ende sei gekommen. Und doch, wie hält Gott die schützende Hand über viele! So schlug am Mittwoch eine Granate 10 Meter vor mir ein, der Zünder flog einem zwei Meter von mir entfernt liegenden Kameraden auf den Tornister, zerfetzte Tornister, Mantel und Zelbahn und verletzte den Kameraden. Das Halten dieser Stellung hat viel Verluste gekostet. In den sechs Tagen, wo wir in Stellung lagen, abgeschlossen von unserer Division, abgeschlossen von unseren Landesleuten, hatten wir manchmal tagelang keine Verpflegung, da die Feldküchen infolge des starken Granatfeuers nicht herankommen konnten. Wir durften uns in der Stellung kaum bewegen, da die feindliche Artillerie jede unserer Bewegungen bemerkte und uns dann sofort unter Feuer nahm. So lagen wir, wie Maulwürfe am Boden gekauert im Walde, tie und da durch einen Baumast oder ein Gefträuch etwas gedeckt. Wenn man sechs Tage an ein und demselben Platz liegt und sich nicht bewegen darf, so beginnen alle Glieder zu schmerzen. Kaum Wasser hat man zu trinken und das

* Der obige Feldpost-Bericht unseres langjährigen, unseren Lesern wohlbekanntesten Redaktionsmitgliedes, Herrn Richard Volberauer, der als „April-Einjähriger“ bei den Karlsrüber Leibgrenadieren den Feldzug mitmachte und jetzt von deren tapferem Verhalten berichtet, wird sicherlich überall mit besonderem Interesse gelesen werden. Wir haben vor kurzem schon aus der Feder Richard Volberauers den badischen Bericht über die Ruhelage unserer Leibgrenadiere veröffentlicht, der sich zeitlich an die obigen „Schweren Tage“ anschließt, aber fast eine Woche früher in unsere Hände kam, als der obenstehende Feldbericht. D. H.

Station getroffen. Als Verluste werden auf britischer Seite angegeben: 1 Kapitän-Leutnant, 1 Arzt und 4 Mann von der australischen Flottenreserve tot, 1 Offizier und 3 Mann verwundet.

Das Werben des Dreiverbands um die Türkei.

W.T.B. Wien, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Dem „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel berichtet:

„Die Diplomatie der Mächte des Dreiverbandes England, Frankreich und Rußland sieht ihre Bemühungen, die Politik der Pforte in die Bahnen dieser Gruppe zu lenken, mit der größten Beharrlichkeit fort. Die vollständige Ergebnislosigkeit der Ueberredungsversuche, die der Vertreter Englands in dieser Richtung unternahm, schredten den russischen Botschafter von Giers keineswegs ab, die Rolle des Werbers auf der Pforte zu übernehmen. Er bedient sich der gleichen Mittel, wie sein Vorgänger, indem er vor den Augen der ottomanischen Staatsmänner loedende Bilder für den Fall des Entschlusses der Türkei für den Dreiverband mit drohenden für den der Weigerung abzuwechseln läßt. Von Giers war jedoch nicht von größerem Glück begünstigt, als es Sir Edward Mallet war.“

„Alle Kunstgriffe, mit denen es der russischen Diplomatie früher mitunter gelungen war, in der Politik der türkischen Regierung Schwankungen herbeizuführen verlangen jetzt nicht mehr. Die Ueberzeugung der Pforte hinsichtlich der Stellung, die der Türkei gegenüber den gewaltigen Entscheidungskämpfen geboten ist, hat sich während des Verlaufes der Kriegereignisse noch vertieft. Das öfters wiederkehrende Gerücht, daß der Abschluß der diplomatischen Beziehungen zu Rußland bevorstehe, daß von Giers schon seinen Koffer packe und daß Rußland ein Ultimatum gestellt werden solle, bleibt nicht bloß ohne Wirkung auf die leitenden Persönlichkeiten, sondern vermag überhaupt in türkischen politischen Kreisen keine Bewegung hervorzurufen. Daß man in Petersburg vorläufig noch nicht zum raschen Handeln entschlossen ist, scheint aus der gedämpften Tonart des letzten in Umlauf gesetzten Gerüchtes hervorzugehen, wonach der russische Botschafter der Pforte noch einige Zeit zum Ueberlegen lassen wollte. Sollte die türkische Antwort in endgültig verneinendem Sinne ausfallen, dann werde er Konstantinopel verlassen.“

In ungarischen Kreisen kann man nicht daran glauben, daß sich die Diplomatie des Dreiverbandes wirklich Hoffnungen auf eine Sinnesänderung der türkischen Regierung hingibt.

— Wien, 15. Sept. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Korrespondenz“ betreiben die Behörden in Kaukasus die Ausweisung aller dort anässigen Türken, von denen eine große Anzahl in Konstantinopel eingetroffen ist. (Köln. Ztg.)

Die Werbung des Dreiverbandes um Bulgarien.

— Sofia, 17. Sept. (Nicht amtlich.) In Besprechung der Bemühungen der Triple-Entente (England, Frankreich und Rußland), Bulgarien durch Versprechungen zu sich hinüberzuziehen, sagt die „Kambana“:

„Rußland macht bloß akademische Versprechungen, die nicht ernst zu nehmen sind. Bezüglich der Versprechungen Englands betr. die Idee eines Groß-Bulgariens, die gegenwärtig der Präsident des Balkankomitees Buglton zum Ausdruck bringt, fragt es sich, ob England im entscheidenden Moment sein Nachwort in Balkanfragen durchsetzen kann. Vorderrhand kann man feststellen, daß alle Verhandlungen mit der Triple-Entente im voraus einen Mißerfolg abgeben werden.“

„Kambana“ bringt ferner einen Artikel, betitelt „Russische Treue“. In ihm wird daran erinnert, daß der russische Oberbefehlshaber durch Manifest an die Polen und Ruthenen diesen die Freiheit und Unabhängigkeit versprochen habe. Raum hätten die Russen aber Galizien betreten, da schwören sie schon, daß sie ganz Galizien und Polen erobern und für ewige Zeiten behalten wollten. Die Moral davon sei, daß Rußland in der Bedrängnis alles verspreche, aber, wenn der russische Stiefel

Für die Nacht von Dienstag auf Mittwoch kommt der Befehl sich gefechtsbereit zu halten, da unsere Division am linken Flügel einen Nachtangriff plant. Wir liegen also in den Mantel gehüllt mit dem Gewehr im Arm. Wir haben September und da sind die Nächte kühler. Die Nacht über erlitt rechts und links starkes Gewehrfeuer, aber wer läßt sich da stören in seiner Nachtruhe, wenn man fast vier Wochen ununterbrochen im Gesetzt liegt. Man rückt näher an seinen Nachbar und so gibt man sich gegenseitig etwas Wärme. In der Frühe um 4 Uhr höre ich aus der vorderen Stellung eine Ordonnanz eiligen Schrittes kommen. „Die Infanterie soll sofort in die vorderen Schützengräben kommen, starke feindliche Infanterie ist im Anmarsch“, so lauteten die hastig herausgedruckten Worte. Rasch ist unsere Kompanie auf den Füßen und rückt im heranbrechenden Morgen nach vorne dem Feinde entgegen. Aber vor den Schützengräben heißt es „Rehrt Marsch!“ Der Feind hat auf einen Angriff verzichtet.

Mittwoch, Ein schöner Septembertag zieht herauf Der Gedanktag von Sedan, was wird er uns bringen? Wir wissen, der heutige Tag wird uns etwas freudiges bringen und so sind wir voller Hoffnungen. Zunächst in der Frühe. Da erhalten wir Feldpost aus der Heimat, und was das für uns im Felde, die wir wochenlang nichts erfahren, bedeutet, kann man in Worten nicht ausdrücken. Es genügt vielleicht, zu sagen, daß man lieber auf das Essen als auf einen Brief von den Angehörigen zu Hause verzichtet. Der bringt uns wieder in die Höhe, stärkt die Nerven, spannt den Körper und gibt Mut und Kraft zu weiterem Kampfe. Die Zeitungen! Ueber die stürzen sich alle wie über etwas besonders Kostbares, und das sind sie auch für die im Felde Stehenden. Sie bilden ein Bindeglied zwischen uns und der Heimat und da wird jeder Satz zweimal und dreimal gelesen. So finden wir heute die Nachricht darin, daß französische Kanonen in Karlsruhe eingetroffen sind. Ja, daran haben die Leibgrenadiere auch ihren schönen Anteil. Auf dem weiteren Vormarsch nach der Schlacht bei Saarburg (20. August) sind uns 32 Kanonen mit Munitionswagen in die Hände gefallen und davon sind jedenfalls einige vor dem Karlsrüber Schloß. In Gruppen sieht man zusammen und liest einander die Meldungen vor. Und dann die Liebespaketechen aus der Heimat. Wie schmeckt die Schokolade und die Wurst und wie wird alles kameradschaftlich geteilt!

Aber auch heute lassen die Granaten nicht lange auf sich warten, Mitten in die Freude über die Post kommen die ersten Granaten,

einmal irgendwohin trete, so zeige sich der Zarismus in all seiner Treubrühigkeit und Barbarei.

W.T.B. Sofia, 17. Sept. Die hiesige russische Gesandtschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, derzufolge der russische Gesandte von Sławinsk mündlich und schriftlich der bulgarischen Regierung Vorschläge gemacht habe, mit ihm in Verhandlungen einzutreten, die einerseits die künftigen Beziehungen Bulgariens zu Rußland und andererseits die Erfüllung der bulgarischen nationalen Ideen bei Wahrung der Neutralität Bulgariens bezwecken.

Dazu bemerkt das Blatt „Kambana“, es sei offenbar ein Trost, wenn Rußland behauptet, das Wohl Bulgariens bilde seine unaufhörliche Sorge. Mehrere Gouvernements, die zehnmal größer als Bulgarien seien, würden von Rußland in schmählichster Anechtung und schlimmstem Elend gehalten, während man für Bulgarien zärtliche Fürsorge heuchelt. Die russische Regierung verspreche ferner die aktive Hilfe Rußlands, falls Bulgarien angegriffen würde. Dies sei nur ein Vorwand für die russischen Truppen, bulgarisches Gebiet dauernd zu besetzen.

Die intimen Pläne der Russen seien, daß Bulgarien für die russischen Truppen die Avantgarde gegen die Türken bilden und ihnen die Dardanellen mit Thrakien erobern helfen soll. Die russische Erklärung sei ein neuer Beweis dafür, daß jeder gute bulgarische Patriot nur der Lösung folgen würde: Los von Rußland. Der angegebene Kontschewitsch Jotoschkin sagt zu demselben Gegenstand in Utrö: Es wäre eine große Täuschung, an die Versprechungen der Triples-Entente bezüglich der Erfüllung der nationalen Ideen Bulgariens zu glauben. Außer Rußland habe auch England bei den Balkanstaaten Schritte unternommen, um diese zu Gebietsabtretungen an Bulgarien zu veranlassen. Man dürfe heute selbst schriftlichen Versprechungen und Verträgen nicht glauben, seitdem die Serben den Bundesvertrag verletzten, die Bulgaren, die russische Militärintervention verweigerten und die Türken samt den Großmächten ihre eigenen Unterschriften unter dem Londoner Vertrag mißachteten.

Die Haltung Rumäniens.

Wien, 16. Sept. In Bukarest finden Beratungen von Vertretern aller Balkanstaaten mit Ausnahme der Türkei statt. Es handelt sich dabei um die Mission des Hauptlings des englischen Balkanmilitärs Buxton. Nachdem er sich in Sofia einen Korb geholt hat, ist er nach Bukarest weitergezogen, um dort eine neuere Verschönerung gegen die Türkei zustandezubringen. Aber auch dort findet er wenig Entgegenkommen, obgleich der Dreiverband mit Hochdruck für ihn arbeitet.

Nach einer Meldung der „Pol. Korrespondenz“ aus Bukarest sind allerdings die türkisch-griechischen Verhandlungen als gescheitert zu betrachten, da beide Staaten keine Geneigtheit bekunden, von ihren aus früheren ergebnislosen Verhandlungen bekannten Standpunkten in der Frage der Inseln abzugehen.

W.T.B. Wien, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: Eine unter dem Vorsitz des Ministers Marghiloman abgehaltene Sitzung der konservativen Partei hat folgenden Beschluß gefaßt: „Da keine neue Tatsache eingetreten ist, die eine Änderung in der Haltung Rumäniens rechtfertigen würde, so wie sie im Kronrat vom 21. Juli festgesetzt wurde, verharret die konservative Partei ohne Einschränkung bei dieser Haltung. Angesichts dieses Beschlusses und weil höher als andere Rücksichten die Interessen des Landes stehen, rät die konservative Partei ihren Mitgliedern, bei Beurteilung der Dinge und Erörterung der Verhältnisse vollkommene Unparteilichkeit zu bewahren.“

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 18. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen. Das vereinfachte Enteignungsverfahren, bei dem an Stelle des Bezirksamtsauschusses der Regierungspräsident tritt, und das von heute bis zum 31. März 1915 gilt, bezieht sich auf Bauausführungen der Eisenbahn-, Wasserbau- und Landwirtschaftlichen Verwaltung. Zu den Arbeiten gehören u. a. der Ausbau der Oder von Boblau bis Annaberg, Verbesserung der

Zwei Meter neben mir liegt ein Kamerad, dem eine Granatapfel den Mantel und Tornister durchschlug und ihn selbst verletzten. Eine halbe Stunde, und wir atmen erleichtert auf. Am Nachmittag, die Uhr zeigt 1/2 2-Uhr, wird im Hintergrund die Stimme unseres Bataillonskommandeurs hörbar. Wir Soldaten hängen an unserem Major wie ein Kind an seinem Vater und wenn er unter uns erscheint, so sind alle Sorgen weg, da herrscht nur Sonnenschein. So auch heute. Von weitem ruft er schon: „Kinder, heute werden wir aus diesem Loch abgeholt!“ Und wenn man bedenkt, was unser Bataillon ausgestanden hat, so begriff man die große Freude über diese Nachricht. Jetzt fragt jeder: Wird der Nachmittag noch gnädig ablaufen, erleben wir alle in diesem Loch noch den Abend?

Ich habe seit dem Morgen starkes Fieber, Kopfschmerzen und Herzklöpfen. Ein Schächtelchen Gänseleberpaste, heute mit der Feldpost angekommen, bringt mich wieder etwas hoch. Fröhlicher Sonnenschein umgibt die Landschaft und trotz aller Strapazen und aller Schwäche freut man sich über die herrliche Natur. Ich liege mit einem Einjährigen, einem treuen Kameraden, nebeneinander; wir lesen uns gegenseitig die Briefe aus unserer Vaterstadt Karlsruhe vor. Da ist auch eine Ansichtskarte von unserem letzten Regimentsappell in Gegenwart des Großherzogs auf dem Exerzierplatz und wenn zieht es beim Anblick nicht wehmütvoll durchs Herz? Wie viele Kameraden, die auf diesem Bilde sind, blieben auf dem Schlachtfelde und hatten den schönsten und ersehenswertesten Tod, den Tod fürs Vaterland!

Dieselb sind unsere Gedanken, aber da fallen auch schon 20 Meter vor unserer Stellung die Granaten wieder ein. Wie die Feldmäuse springt alles in Deckung. Mein Freund und ich liegen, nur durch Tornister bedeckt, nebeneinander. Er schaut unwillkürlich auf die Uhr. Es ist 3 Uhr 30 Minuten nachmittags. Ich rufe ihm zu: „Jetzt sind wir dran. Nun hat unser letztes Stündlein geschlagen.“ Er nickt nur zustimmend und schaut mich fragend an. Ja, über die nächsten Minuten kann ich auch keine Auskunft geben. Die Granaten kommen immer näher. Sie schlagen ganz nahe bei uns ein. Ueber uns fliegen die Erdschilde. Wir werden fast überschüttet und das Gesicht in die Erde gesteckt erwarten wir unser Ende. Hinter uns schlägt so ein Teufelsgeschütz in die Gewehrpyramiden und zerstreut ein Gewehr. Dann schlagen die Granaten wieder hundert Meter hinter uns ein. Die Franzosen, die direkt unsere Stellung beschließen, glauben, wir fliehen und verfolgen uns mit den Granaten.

Oberwasserstrecke unterhalb Breslau, sowie des Plauer Kanals zu Wasserregulierungsarbeiten an der Elbe, Bau des Lippe-Seitenkanals und Entwässerung von Mooren.

Gefangenen-Austausch.

W.T.B. Berlin, 17. Sept. (Amtlich.) Mit der britischen, französischen und russischen Regierung ist ein Austausch der Listen der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Zentralnachweiskureau des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin N.W., Dorotheenstr. 48, soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, an das Zentralnachweiskureau des Reichsmarineamts, Berlin, Mattheikirchstr. 9, gelangen.

Diese beiden Stellen werden in einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober d. J., in der Lage sein, Auskünfte über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen.

Die Dum-Dum-Geschosse.

W.T.B. Berlin, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Einem englischen gefangenen Stabsoffizier wurde, wie aus unbedingter Quelle verlautet, kürzlich eine der bei englischen Soldaten gefundenen Dum-Dum-Geschosse gezeigt. Er bestritt nicht, daß derartige Geschosse gebraucht würden und meinte, es seien ja nur Explosionsgeschosse verboten. Man müsse auch mit den Patronen schießen, die die Regierung liefert.

W.T.B. Wien, 18. Sept. (Meldung des Wiener Korrespondenz-Bureaus.) Die von dem russischen Roten Kreuz aufgestellte Behauptung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen für ihre Gewehre oder Maschinengewehre Explosivkugeln verwenden oder auch nur mit solchen ausgerüstet sind, ist eine tendenziöse Erfindung.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 18. Sept. Nach dreiwöchiger Herrschaft der Russen werde die Stadt Tiflis wieder von den Eindringlingen befreit und am Dienstag ist die „Tifliser Zeitung“ von neuem erschienen, die einen begeisterten Artikel über die Befreiung durch unsere Truppen bringt und feststellt, daß es das Verdienst der Stadterhaltung sei, die Russen zu einer Haltung zu veranlassen, wie sie nirgends sonst gezeitigt sei.

Berlin, 18. Sept. Die Errichtung einer kaiserlichen Bäckerei-Zentrale in Neudörfen hat der dortige Magistrat ins Auge gefaßt für den Fall, daß die Bäder mit ihren hohen Preisen nicht heruntergehen sollten.

W.T.B. Frankfurt a. M., 17. Sept. Der Kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie von Schenk hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

Die Haltung Frankreichs.

Die Pariser und ihre Regierung.

Berlin, 18. Sept. (Tel.) Nach einer Genfer Drahtmeldung des „Berliner Tageblattes“ erklärte das Mitglied der Pariser Stadtverwaltung Louis Dusset im „Echo de Paris“ es nicht für ratsam, daß die Pariser, die die Stadt vor kurzem verlassen haben, jetzt schon zurückkehren. Solange nicht die Regierung selbst wieder ihren Sitz in Paris aufgeschlagen habe, sei die Gefahr für die Stadt nicht beseitigt.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt dazu: Die Heimkehr des Herrn Poincaré und der Regierung nach Paris dürfte so schnell nicht erfolgen. Wie versichert wird, und wie ja ganz glaubhaft ist, wird die Regierung erst zurückkehren, wenn kein Deutscher mehr auf französischem Boden steht. Die Episode von Bourdeaux kann sich also unter Umständen ziemlich lange hinziehen.

Patentaub auch in Frankreich?

Genf, 17. Sept. Im „Figaro“ wird die Anregung gemacht, alle deutschen Patente auch in Frankreich zu annullieren, wie es England und Rußland für ihre Länder getan haben. (Frankf. Ztg.)

Belgien im Kriege.

Die Wahrheit über Löwen.

W.T.B. Berlin, 18. Sept. Ein „Im Lager in Löwen“ betitelter Artikel der „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt einen Bericht eines dienstlich nach Löwen entsandenen Beamten des kaiserlichen Generalgouvernements von Brüssel, in dem festgestellt wird, daß nur ein Fünftel bis ein Sechstel der Stadt Löwen in Trümmern liegt. Die meisten öffentlichen Gebäude sind erhalten geblieben, vor allem das herrliche Rathaus. Die Peterskirche ist nur soweit beschädigt, daß ihre Wiederherstellung leicht möglich ist. Auch konnten alle wertvollen Gegenstände durch unsere Soldaten aus der Kirche gerettet werden.

Aber damit haben sie wenig Glück. Kein badischer Leibgrenadier hat trotz des heftigsten Granatenschlages seinen Platz in der Stellung verlassen und ist vor den Granaten zurückgesprungen. Jeder harret auf dem ihm angewiesenen Posten aus.

Die Uhr zeigt 3 Uhr 40 Minuten und da haben wir wieder etwas Ruhe. Es waren die schrecklichsten zehn Minuten unseres Lebens! Jeder schaut nach seinem Nebenmann, ob er noch lebt oder auch noch alle Glieder hat. Glücklicherweise ist von der Kompanie niemand verletzt worden. Da ist wirklich ein Wunder geschehen und Gottes Hand war schützend über uns. Während wir noch nicht recht in der Höhe sind, kommt den vor dem Wald liegenden Abhang ein Tambour herunter. Der arme Kerl jammert und schleppt sich mühsam vorwärts. Der linke Arm ist ihm vollständig abgerissen worden. Der Anblick dieses armen braven Leibgrenadiers treibt einem die Tränen in die Augen.

Gegen 7 Uhr — die untergehende Sonne wirft ihre letzten glühenden Strahlen auf unseren Waldbrand — brechen wir auf, um dieses Loch, das uns die sechs fürchterlichsten Tage seit Kriegsbeginn brachte, zu verlassen. Langsam sinken die Abendnebel auf Wiese und Feld und verstreuen dem Feinde unseren Abzug. Auf einem schmalen Waldpfad, als Verbindung mit dem Bataillonsstab für die sechs Tage besonders ausgehalten, gehen wir zurück. Als Abzögerer kommt ein Regiment, das bis heute noch kein Gesicht mitgemacht, an unsern Platz. Hinten im Walde ist Sammelplatz für unser Bataillon und dort erhalten wir nach Tagen des Schreckens und der Entbehrungen, Suppe mit Fleisch und später Kaffee.

Offiziere und Mannschaften sind froher Hoffnung, endlich ins Bivak zu kommen. Da erkönt gegen 9 Uhr Abends vor uns heftiges Geschweh, das rasch zumimmt. Wenige Minuten später kommt eine Ordnungszug anprengt mit der Meldung: „Infanterie sofort vorrücken.“ Im Eilmarsch geht es wieder vor, doch als wir am Waldbrand anlangen, kommt die Nachricht, daß wir wieder zurückgehen können. Jetzt marschieren wir aber endgültig zurück. Wir rücken weiter auf . . . zu, das wir nach dreistündigem Marsche nachts um 1/2 1 Uhr erreichen. Bei dem Ort wird Bivak bezogen und bald liegen wir auf nassem Boden in tiefem Schlaf.

Donnerstag. Heute empfangen wir nach langer Zeit einmal keine Granaten als Morgengruß. Wir liegen hinter der Feuerlinie. Allmählich sinkt durch, daß wir infolge der Anstrengungen einen Ruhetag in Baccarat bekommen sollen. Um 7 Uhr 30 Minuten ist Abmarsch und froher Dinge ziehen wir dahin. In der

Die Erhaltung der Kunstschätze ist vor allem auf das umsichtige Eingreifen des Stappenkommandos Major von Manteuffel und des Obersten von den Eisenbahntruppen zurückzuführen, die alles getan haben, um die Ausbreitung des Brandes zu verhüten. Insbesondere hat sich Major von Manteuffel für die Rettung des Rathauses und die Erhaltung der Benediktinerabtei Mont Cesar eingesetzt. Die Rechtspflege konnte wieder aufgenommen werden. Die Gerichte haben durch ihr energisches Vorgehen gegen das Gefindel die Militärbehörden wirksam unterstützt. Da der Ortskommandant den ständig angewiesenen Elementen die Rückkehr gestattet hat, macht sich bis jetzt ein Wiederzuziehen der Bevölkerung bemerkbar. Eine Reihe von Verkaufsläden ist wieder geöffnet.

Die Kleinbahn Löwen—Brüssel nimmt den Verkehr in gewissem Umfang wieder auf, sodaß der Bierbrauerei Löwen, die allgemein wieder im Gang ist, die Möglichkeit der Verfrachtung wieder gegeben worden ist. Ferner können durch die Kleinbahn die für Löwen notwendigen Lebensmittel herangebracht werden. Auch die öffentlichen Dienste sind nach Möglichkeit wieder in Gang gekommen.

England und der Krieg.

Berlin, 18. Sept. Aus London erfährt die „Nof. Ztg.“ daß der einst ausgewiesene Vertreter der „Nowoje Wremja“, Wesselichy in London als deutscher Spion verhaftet wurde.

Aus Rußland.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Wie die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet, wurde das Gefindel, das wegen der Plünderung der deutschen Gesandtschaft in Petersburg verhaftet war, wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Untersuchungsrichter hat festgestellt, daß die Leute nicht aus Plünderungslust, sondern aus edlen, patriotischen Motiven gehandelt haben. Weiter berichtet das Blatt, daß der vom Pöbel ermordete Beamte der deutschen Gesandtschaft, Hofrat Kattner, nicht während der Plünderung, sondern erst einige Tage darauf getötet wurde. Die „Nowoje Wremja“ ist voller Freude über das gerechte Urteil des Richters, der Mörder und Plünderer als „edle Patrioten“ bezeichnen kann, und würde es am liebsten gesehen haben, wenn man die Helden für ihre herrlichen Taten noch belohnen würde.

Stockholm, 16. Sept. In hiesigen Handelskreisen verlautet, daß das nördliche Rußland, insbesondere Petersburg, sehr schlecht mit Kohlen versehen ist, da die Einfuhr aus England, das bisher den Kohlenbedarf Petersburgs deckte, ausgehört hat. Die Kohlenpreise haben daher eine rasch steigende Bewegung angenommen. (Frkf. Ztg.)

Aus Serbien.

W.T.B. Saloniki, 18. Sept. In Nisch ist die Cholera ausgebrochen. Es wurden bereits zahlreiche Fälle festgestellt. Die Serben ziehen in Monastir auch die 45jährigen Männer zum Militärdienst heran.

Die Haltung Italiens.

W.T.B. Rom, 17. Sept. (Nicht amtlich.) Die Ag. Stek. veröffentlicht folgende Erklärung: Zu leicht ersichtlichen Zwecken einer tendenziösen Polemik legt man speziell einem Blatt die Qualifikation bei, als offiziös und als Vertreter der Gedanken der Regierung über die gegenwärtige internationale Lage zu gelten. Die Regierung hat keinerlei offiziöse Organe und hat niemand autorisiert, sich zum Interpreten ihrer Absichten und Entschlüsse in der auswärtigen Politik zu machen. Die Regierung, die während der Tagung der Kammern wiederholt feierliche Beweise des Vertrauens des Parlaments erhalten hat, und die gegenwärtig von dem Gefühl beseelt ist, stark zu sein durch die Uebereinstimmung mit der großen Majorität des Landes, ist sich der schweren Verantwortung und der auf ihr lastenden hohen Aufgabe bewußt. Sie wird diese Aufgabe erledigen, indem sie ihrem Gewissen folgt und sich ausschließlich von den Interessen Italiens leiten läßt.

Berlin, 18. Sept. Ein Mailänder Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ hatte Gelegenheit mit einem italienischen Diplomaten zu sprechen, der die Hoffnung ausdrückte, Deutschland und Oesterreich-Ungarn mögen siegen. Man erinnere sich in Italien mit Entsetzen an den Jolkrieg mit Frankreich und ziehe den geschäftlichen Verkehr mit Deutschland dem aller anderer Staaten vor.

nächsten Ortschaft sind die Feldbäckereien aufgebaut und rechts und links der Straßen stehen Feldpostwagen. Auf dem Rathaus weht die deutsche Flagge.

Unser Oberst reitet vorbei und ruft: „Guten Morgen 11. Kompagnie. Ihr habt Eure Sache famos gemacht. Ihr habt Euch ausgezeichnet über die Tage gehalten.“ Zu einer anderen Kompagnie äußerte unser Oberst: „Ich bin stolz, euch Leibgrenadiere führen zu dürfen.“ Auch der Major sprach uns seinen herzlichen Dank und die Anerkennung für das tapfere Verhalten in gefährlicher Stellung aus. Gleichzeitig machte er uns Mitteilung, daß unsere deutschen Truppen, wie sich herausstellte, gegen 13 feindliche Armeekorps, also kolossale Uebermacht, die Stellung bei . . . gehalten haben. Darob großer Jubel und ein tausendstimmiges Hurrah. Ferner wurde eine Reihe Siegesmeldungen von der Nordarmee und aus dem Osten verlesen, welche großen Eindruck machten. Unter Gesang ging es nun weiter, dem Ruhetage zu. In den Dörfern überall deutsche Soldaten, deutsche Flaggen, deutscher Humor. Kameradschaftlich wurde uns überall Wasser zum Trinken gereicht und 3 Kilometer vor unserem Ruheort stand die Regimentskapelle, die besonders zu unserem Empfang bescholen war. Bei den Klängen deutscher Militärmusik hoben sich die müden Reine wieder wie elektrisiert und munter zogen wir die Landstraße dahin.

Kurz vor der Stadt kam eine neue freudige Ueberraschung. Der kommandierende General des Armeekorps war persönlich hieher zum Empfang der Leibgrenadiere vor die Stadt gekommen, um uns gleichzeitig ebenfalls seinen Dank für unsere Leistungen, namentlich in den letzten sechs Tagen, auszusprechen. Mit einem herzlichen „Guten Morgen Leibgrenadiere“ wurden wir empfangen und dann sprach er jeder Kompagnie Anerkennung aus. „Nacht nur so weiter, Grenadiere. Auf der ganzen Linie steht es ausgezeichnet mit unserer Sache.“ Das waren seine Worte, als unsere Kompagnie vorbeizog. Da strahlten unsere Gesichter und zuckte es in unseren Knochen. Manches Auge wurde feucht und helle Tränen rannen über den Waffenschrod.

Unter Vorantritt der Regimentskapelle gingen wir nun nach der Kaserne des 17. französischen Infanterieregiments, wo wir für einige Tage wohlverdiente Ruhe fanden. Wie wir die Ruhetage (über welche der schon früher angekommene Bericht R. Wolbrauers erzählte. D. R.) verbrachten, darüber das nächste Mal, denn eben beginnt in der Kompanie der Feldgottesdienst, und den will niemand von uns verläumern, aber auch nicht ein einziger. Da sind „alle Mann an Bord“ wie beim Gesech.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. September 1914 gnädigt geruht, auf 1. Oktober 1914: 1. den Amts-

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 14. September 1914 den Justizaktuar Wilhelm

Badische Chronik.

Ettingen, 17. Sept. Von der Großherzogin trafen als Geschenk für zwei im Reservelazarett untergebrachte Soldaten, die bei der Anwesenheit Ihrer Kgl. Hoheit im Lazarett durch hübsche musikalische Darbietungen erfreut hatten, je eine Kiste Zigaretten ein.

Ettingen, 17. Sept. In das hiesige Realprogymnasium mit Realschule wurden aufgenommen in Sexta 40 Schüler und Schülerinnen und in die übrigen höheren Klassen zusammen 15.

Wörzheim, 17. Sept. In der Stadt waren in letzter Zeit Gerüchte in Umlauf, daß die Verköstigung der im Stadt-Saalbau untergebrachten Verwundeten zu wünschen übrig lasse.

Wörzheim, 17. Sept. Gestern früh fuhren von hier drei Autos mit Liebesgaben für die Feldzugsteilnehmer, bis zum Rand gepackt, nach der Grenze.

Wörzheim, 17. Sept. Gestern nachmittag hat sich der 42 Jahre alte Arbeiter Franz Köhler von Wiestal, Amt Lahr, der hier wohnhaft war, in einer Bauhütte in der Nähe der Benderstraße erhängt.

Wörzheim, 16. Sept. Am 24. August wurde in einer Todesanzeige hier bekannt gegeben, daß Reservist Friedrich

Heidelberg, 17. Sept. Die der heutigen Bürgerauschüßung vorliegenden sechs städtischen Anträge wurden in einstündiger Sitzung fast debattelos einstimmig genehmigt.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(80. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herrera empfand deutlich: Ada konnte nicht verstehen, warum er schwieg, woher es kam, daß er vor ihrer Wärme verschlossen blieb.

der Stadthalle für Lazarett, Anschluß der Straßenbahn an den Güterbahnhof zwecks Beförderung der Verwundeten in die Lazarett, Herrichtung einer großen Begräbnisstätte für gefallene Krieger auf dem Friedhof, Gründung einer Bürgerwehr, Einsetzung von Kommissionen zur Fürsorge für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder usw.; der Bezirksrat hat die gesetzliche Beihilfe von 9 bezw. 6 Mk. auf 15 bezw. 8 Mk. erhöht.

Wörzheim, 17. Sept. Die Zweifelhagernte ist hier in vollem Gange. Die Bäume zeigen außerordentlich reichen Behang.

Wörzheim, 17. Sept. In einer hiesigen Gastwirtschaft nahm der 63jährige ehemalige Oberpostkassener Wendelin Raabrenner die einem andern Gast gehörende Browningpistole von dem Tische auf.

Wörzheim, 17. Sept. Der in der Papierfabrik von Jäger beschäftigte Wilhelm Serz brachte seine Hand in eine Schneidemaschine.

Wörzheim, 17. Sept. Die Gemeinden Kippenheim, Schmiesheim, Mahlberg und Mietersheim haben gleich ihren Nachbargemeinden für unsere Lazarett reichlich Obst, Gemüse, Brot und Eier gespendet.

Freiburg, 17. Sept. Das Erzbischöfliche Ordinariat gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse die diesjährige Herbstkonferenz ausfällt.

Freiburg i. B., 17. Sept. Der Erzbischof hat mit Urkunde vom 4. September 1914 für die Katholiken der Kirchengemeinde Freiburg-Gaslach unter Losrennung vom Pfarrverband St. Johann in Freiburg-Wiehre, aber unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zur katholischen Gesamtkirchengemeinde Freiburg eine eigene Pfarrei mit der Bezeichnung St. Michaelsparrei errichtet.

Wörzheim, 17. Sept. Der Erzbischof hat durch Urkunde vom 11. September 1914 die auf der Gemarkung Norfingen wohnenden Katholiken vom Pfarrverband Kirchhofen losgelöst und für die Katholiken der Gemarkungen Norfingen, Scherzungen und Schallstadt unter Übertragung der Pfarrpfünde Scherzungen nach Norfingen mit entsprechender Veränderung ihres Zweckes und Namens und unter Aufrechterhaltung der Terranebesetzung die katholische Pfarrei und Kirchengemeinde Norfingen errichtet.

Oberhof, 17. Sept. Die 10jährige Lina Huber von Albrud, die hier in Pflege war, wird seit Montag vermählt.

Tengen (N. Engen), 17. Sept. Ueber einen merkwürdigen Zufall wird dem „Seg. Erz.“ geschrieben: Ein in Frankreich liegender hiesiger Bürgersohn wurde während des Krie-

ges in derselben Gemeinde einquartiert, in der 1870 sein Vater einquartiert war. Da er von seines Vaters Erzählungen über das Haus in dem sein Vater einquartiert hatte, genaue kannte, wurde er auf seinen Wunsch hin, im gleichen Haus untergebracht.

Wörzheim, 17. Sept. Die Bahnhofswache ist diese Tage aufgehoben worden. Vorher ist jedoch noch ein Unfall geschehen. Einige Soldaten machten mit ihren Gewehren Exerzierübungen. Dabei ging ein Schuß los und da noch der Mündungsdeckel auf dem Gewehr saß, wurden einige Soldaten nicht unerheblich verletzt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

oc. Karlsruhe, 17. Sept. Den Tod fürs Vaterland fanden: Karl Margenell und Landwehrm. Tapezier Gottlieb Brecht in Karlsruhe, Offiziersstellvert. Architekt Richard Schneider und Gren. Karl Bette in Wörzheim, Spengler Jakob Müller und Einj.-Freiw. Dr. Leopold Hub aus Mannheim, Landw. Wirt Emil Mall in Medesheim, Georg Pfeiffer aus Dossenheim, Hauptlehrer Siegel in Wörzheim bei Tauberhofsheim, Ref. Balles in Hainstadt, Amt Buchen, Musl. Adolf Auer und Musl. August Köhler aus Bülhertal, Emil Karthe aus Oberthal bei Bülh, Eugen Haury in Pfaffenweiler, Amt Staufen, Gren. Albert Gähler aus Wilingen, Uo. Wilhelm Freijohi aus Altmenshofen, Amt Donaueschingen, Uo. d. L. Gustav Wehrle aus Waldsied, Friedrich Maier in Erberg, Uo. Hans Weffel in Freiburg, Ref. Josef Baumgartner in Niederhof, Amt Säckingen, Joh. Futternecht aus Heudorf, Amt Stodach, Joseph Strähle aus Wangen b. Markdorf, Karl Nobis aus Oberbränd, Amt Neustadt, Landwirtsjohn Alfons Maurer in Kedingen, Amt Waldsied, Oberlt. d. R. Hencynski, Lt. Nemnich und Lt. Ludwig vom Konstanzer Regiment. Das Karlsruher Leibgrenadierregiment gibt die Namen von 12 Offizieren bekannt, die im Feld der Ehre gefallen sind.

Die Förderung von Konkursverfahren.

Karlsruhe, 17. Sept. Das Justizministerium gibt folgenden Erlass bekannt: In Anbetracht der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche der Krieg mit sich bringt, ist es bei anhängigen Konkursen für die Konkursgläubiger von Wichtigkeit, nicht allzulange auf die Auszahlung der ihnen aus den Konkursen zukommenden Beträge warten zu müssen.

Ferner ist dafür Sorge zu tragen, daß, wenn ein Konkursverwalter zum Heere einberufen wird, hierdurch der Fortgang des Konkurses nicht verzögert werde.

Ist die Mehrheit der Mitglieder eines Gläubigerausschusses zum Heere einberufen, so wird eine beschlußfähige Mehrheit des Ausschusses im Wege der Neuwahl oder Zuwahl der erforderlichen Zahl von Mitgliedern durch die Gläubigerversammlung wieder geschaffen werden können.

Die schweizerische Grenze wieder geöffnet.

Konstanz, 16. Sept. Wie das Bezirksamt Konstanz bekannt gibt, ist das Ueberqueren der Grenze bei Konstanz in der Richtung von und nach der Schweiz künftighin allen Personen gestattet, die sich als Angehörige des Deutschen Reiches oder neutraler Staaten ausweisen können.

„Sie glauben nicht an mein freundschaftliches Empfinden für Sie? Ich meine: an ein Empfinden, das Sie nie ganz verloren hat —?“

„Sie sind gut zu mir, liebe gnädige Frau, weil Sie sich in Ihrer Güte gefallen, weil Ihnen Ihre Güte Freude macht. Und was Sie jetzt sagen, erscheint Ihnen auch als wahr —“

„Sie schüttelte den Kopf. „Wie gering Sie mich einschätzen!“

„Nicht gering — nur menschlich.“

„Sie fragte: „Haben Sie selbst denn nicht Erinnerungen aus dieser Vergangenheit, die Sie sich trotz all der schwierigen Jahre erhalten haben?“

„Wäre ich sonst bei meiner Mutter gewesen?“ Er zögerte — „Sähe ich sonst hier, Ihnen gegenüber?“

„Was also ist es, das uns unterscheidet?“

Er sah mit vorgebeugtem Kopf, sein Blick ruhte sekundenlang auf dem zarten Muster des Teppichs. Dabei waren die Flügel seiner geraden kurzen Nase weit gebläht, die Augenbrauen scharf befeimten, daß zwischen ihnen eine steile Falte niederhinfuhr, und daß die feste Stirn ehern und hart erschien.

„Meine Vergangenheit hat nie geruht — durch Jahre nicht. Sie hat niemals bei Niederschüssen aus Weizen und bei Altwiener Porzellan gelegen. Sie hat gelebt und hat mich umgetrieben, solange noch etwas in mir gewesen ist, was Sehnsucht und was Hoffnung war. Durch Jahre habe ich sie Tag für Tag und Nacht für Nacht hervorgeholt und in den Händen gedreht. Und meine Hände sind zerfurcht und elend gewesen

— und meine Erinnerungen sind dabei nicht blanker geworden —“

Sie rührte sich, legte die beiden Arme auf den Tisch und sah so vorgeneigt. Das war, als fragte sie.

Da hob Herrera seinen Kopf und sagte rasch: „Später hab' ich dann mit dem allen abgeschlossen —“

Sie sagte: „Lieber Freund —“ Die schlanken weißen Hände zuckten.

Er schüttelte den Kopf. „Das war in einer Zeit, in der ich merkte, daß diese schönen Dinge: Sehnsucht, Hoffnung, Heimat, mit denen ich mich so ausdauernd schleppte, für mich nur noch Attrappen waren — die einmal einen Inhalt hatten, die mir aber dann das Leben da drüben in der jahrelangen Qual von Mitternachts und Einsamkeit und Elend so leicht ausgepowert hatte. Da hab' ich diesen leergewordenen Kram von mir getan —“

„Und dann —?“

„Dann traf es sich, daß ich doch drüben Boden faßte und weiter kam —.“ Er schwieg, sah in das leise Dämmern, das sich um die Blumen vor dem Fenster und um die Weite draußen wab, und meinte endlich abschließend und beinahe hart: „Rein Gegenständliches tut ja wohl nichts zur Sache —“

Am der Tür wurde leise gepöcht, und gleich darauf trat das Mädchen ein und schob einen kleinen fahrbaren Tisch, der mit Teegerät und Badewerk besetzt war, in das Zimmer. Wortlos, allein mit einer Geste wies Frau Ada auf den Platz, auf dem das Tischchen stehen sollte, und das Mädchen rückte Teller und Töpfchen zurecht, dann ging es wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Dankfagung.

VIII. Liste.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtigen sind am Geldgaben des Stadtrats und bei Stadtverordneten weiter eingegangen von: Fabrikdirektor Dr. Oberlein (erste Monatsrate) 30 M., Bürgermeister Georg Zimmermann (erste Monatsrate) 5 M., Architekt Curtel 100 M., Anton G. R. Otto Müller 100 M., Ungenannt 1 M., einem Leistenbräutigam 10 M., Wildbauer Fidel Wina 20 M., Oberlehrer Günther 50 M., Frau Geh. Rat Weimann 5 M., Chemiker Dr. Emil Wöhrlich 10 M., Frau A. Sch. Witwe 20 M., Ungenannt (an Stelle einer Kranzstange) 5 M., Karl Berner (2. Gabe) 20 M., Verwalter K. Thiede 10 M., Dr. Danabacher 8 M., Schlossermeister K. Gramlich 10 M., Oberlehrer Dr. Wöhrner 6 M., Ungenannt (aus der Fremdwörterkette) 5 M., dem Schulbesitzer Heinrich Widel 20 M., Metzgermeister Heinrich Kommutar 10 M., Ferd. Kommutar (in Firma A. J. Kommutar) 50 M., Frau Helene Weh 20 M., Dr. Heibingfeld, prakt. Arzt 20 M., Schreinermeister Kriegler 20 M., Friseur Wilh. Schmeizer 10 M., Fräulein Karoline Dörfel 5 M., Frau Fabrikant Bauer in Kaufbeuren 10 M., Fräulein Frieda Gubener, Karlsruhe-Nitheim 10 M., Frau A. S. Ungenannt 10 M., Direktor Himmelsbach 50 M., Frau R. Kothermel 10 M., Frau S. F. 5 M., der Firma Kar. Koth, Gerrenstr. (1. und 2. Rate je 100 M., Stadtrat F. Wöhrlich 5 M., Kaufmann Herrn. Leppert 10 M., Herrn. Leppert jr. 2 M., der Sammelstelle der Firma August Schulz (Gabe von: Frau Emma Fingeliger 20 M., dem Personal der Firma Aug. Schulz 27 M., dem Kaufmann I. Biehle-Club 1882 50 M., Emil Klen 30 M., S. R. 1 M.), Privatmann Max Nagel 60 M., Wilh. Wolf 20 M., Direktor Aug. Sönnig 50 M., Stadtv. Schreinermeister Ernst Weiland 10 M., Joseph Bau 3 M., Sofienchen Steinfeld und Adrie Diebenberg 6 Fr. 85 Gl., Ungenannt 5 M., Th. Nombach Witwe 250 M.

Ferner sind eingegangen bei: der Vereinsbank von: A. Bauer 10 M., den Architekten: C. Frier 100 M., Friedr. Groß 100 M., Frau Büchel 5 M., dem Ausflugsamtamtlich „Roie“ (überreicht durch Schneidermeister Herrn. Kreis) 20 M., Architekten Camill Frei 50 M., Direktor G. D. Willing 35 M., Schüler Karl Willing 10 M., Schülerin Luise Wiling 5 M., Kanzleirat Emil Honegger 20 M., Finanzrat Dr. Steinbrenner 20 M., Privatmann Karl Aug 100 M., Joseph Garner 30 M., dem Bankhaus Strauß & Co. von: Privatmann A. A. Gettenböcker 25 M., Emil Vogel 10 M., S. Waier 20 M., Luise Waier 20 M., der Badischen Bank von: Oberregierungsrat Dr. F. Hafner 10 M., Karl Kurz 20 M., Geh. Oberfinanzrat A. Sahn 50 M., Privatmann Gebr. 300 M., Frau Kommerzienrat Müller 400 M., Geh. Rat W. Ungenannt 10 M., Frau Friedrich Stab 100 M., Georg Hüder 3 M., Ungenannt 10 M., Frau Hans Ruzel 10 M., Geh. Rat W. Schumann 50 M., Stadtführer Eidenlang von: Profurieren G. u. Frau W. M.; Stadt-Rabbiner Dr. Schiffer (2. Miflieferung) von: W. Almann 20 M., Julius Baum 5 M., Ruppmann Dreifus 5 M., Simon Dreifus 20 M., Naaf Fintelstein 10 M., Dab. Ginsberger 5 M., Arnold Weglein 3 M.; der Stadtkeise von: Finanzamtmann Martin 20 M., Obergemeinderat a. D. Wilhelm Schmid 20 M., Frau Sofia Wexel, Kaufmanns Witwe 10 M., Domänenrat Derndinger (2. Gabe) 10 M., Landgerichtsrat Wehler (2. Gabe) 200 M., der Firma Karl und Emil Lacroir (Verzicht auf eine Forderung an die Großh. Markhall-Verwaltung) 30 M., Wirt Maximilian Wittig 50 M., dem Verein der „Vogelfreunde Karlsruhe“ 50 M., Fräulein Marie Reutlinger 5 M., Staatsrat und Ministerialdirektor Dr. Wilh. Hübsch (2. Gabe) 25 M., Professor Guth 20 M., Professor Lautenhein 20 M., Oberfeuerinspektor Wirt (2. Rate) 10 M., Heinrich Kronstein 20 M., Wilhelm Weigel 3 M., Frau Nölte 20 M., Gerichtsassessor Otto Zimmermann, Kolffstr. 2, 3 M., Stadt. Wühner 3 M., Frau Nikolaus Wolff 10 M., Ungenannt 20 M., Rechtsamwalt Mathies 100 M., Regierungsrat St. (monatliche Gabe) 20 M., Hofopamentier Lautenheiser 10 M., Geh. Oberpostamt a. D. Maderhöfer 25 M., E. B. Bernbard 3 M., Oberamtsrichter a. D. Gott 20 M., Schmeizer S. A. S. M., Ungenannt 5 M., Rechnungsrat Eub 5 M., Salomonführer Philipp Bauer 20 M., Geh. Oberfinanzrat Zimmermann 50 M., Obergemeinderat Schell 10 M., Oberamtsrichter Rudin, Scherer 2 M., Frau August Schell 10 M., Kofassistent Rudolf Weh 20 M., Professor Doerr 10 M., W. Schapp 5 M., Oberamtsrichter A. K. 14 M., Geh. O. S. 12 M., der Friedhofsverwaltung in den Vier Jahrestreitigkeiten 10 M., Oberfeuerinspektor Wögle 20 M., Ungenannt 5 M., Rechnungsrat Meier 10 M., Dr. Werberich 25 M., K. Friedrich Witte 10 M., Direktor Thomann (Gabe für September) 10 M., Unnam 2 M., N. Rabold 2 M., J. Rabold 2 M., Theophil Rees, cand. med., 10 M., Fräulein Nombach Haufer (2. Rate) 30 M., Rize-Rottdirektor Frau 20 M., Postinspektor Brehm 20 M., den Postleitern: Fremdemann 5 M., Dürr 5 M., Hübler 5 M., Leub 3 M., Jung 3 M., Conrad 3 M., Napp 5 M., den Oberpostassistenten: Bischoff 3 M., Seiter 3 M., Graffer 3 M., Schäfer 1 M., A. S. 3 M.; den Postassistenten: Seibel 3 M., Reis Maier 3 M., Karl Speder 3 M., Glos 3 M., Hubert Müller 3 M., Konrad 150 M., Neuhäuser 3 M., Grob 3 M., Postassistent (n. a.) 3 M.; den Oberpostassistenten: Diehle 1 M., Dronat 5 M., Springmann 1 M., Würr 1 M., Fricke 1 M., Ernst 1 M., Wöhlde 2 M., Brendel 150 M., Weimer 2 M., A. Hüls 150 M., Lange 1 M., Kertig 2 M., Nais 2 M., Germer 1 M., J. Degener 150 M., Gabel 1 M., Maft 1 M., Heim 1 M., Postkassier 1 M., L. Nöble 1 M., Lubberger 1 M., Streib 1 M., Werner 1 M., Ad. Schäble 1 M., Ahtmann 1 M., Haier 150 M., Seewig 3 M., Wilkin 1 M., J. Leiter 1 M., Fetner 1 M., Frau 2 M., W. Springmann 1 M., Frid 2 M., G. Leiter 1 M., Schäble 150 M., Hof. Graf 2 M., Weiß 2 M., F. Weid 5 M., Frant 1 M., Hermann 1 M., Laborant 1 M., Oeh 1 M.; den Postassistenten: Kistel 1 M., Scholtz 2 M., Schmidt 1 M.; den Oberpostassistenten: Jakob 2 M., Heinrich 2 M., Kobermeier 050 M., Werner 1 M., Herrg 2 M., Julia 1 M., Hübn 2 M., Rehr 1 M., Richter 1 M., Schenel 1 M., Gruber 1 M., Schüller 1 M., Reimfried 3 M., Hüls 3 M., Specht 1 M., Schmidt 1 M., Schmidthäuser 1 M., Weiler 1 M., Thoma 1 M., Kolb 2 M., Nof 2 M., Schlichter 1 M., B. Gantenhof 1 M., Schäfer 1 M., Rod 1 M., Grinling 1 M., Ginter 1 M., R. Hüls 5 M., Gahner 1 M., Jäger 1 M., Klotter 3 M., Ginter 1 M., August Kunz 1 M., Weber 2 M., Daaf 1 M., Meibattel 1 M., Reifenauer 1 M., Buchinger 1 M., Winter 1 M., Weinmann 1 M., Karl Lang 1 M., Stüb 1 M., Schmidt 1 M., Schorf 1 M., Gohring 1 M., Wölter 1 M., Kolb 2 M., Hübel 1 M., Geiger 1 M., U. Weh 2 M., Schleiter 2 M., Wehner 1 M., Renninger 1 M., Brandner 1 M., Nies 5 M.; den Postboten: Golloch 1 M., Steiert 1 M., Säusler 1 M., Weiler 1 M., Kof. Ulrich 1 M., Kros 1 M., Dehn 1 M., Dierhalter 1 M., Wöbler 1 M., Waisig 150 M., Ausfelder Dolland 1 M., Schuerker Quast 1 M. Mit den bereits veröffentlichten Beiträgen sind nunmehr eingegangen insgesamt 94 914,41 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden. Karlsruhe, den 15. September 1914.

Der Stadtrat.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

VIII. Dankfagung.

An Spenden für das rote Kreuz wurden bis heute aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kasernenverwaltung weiter abgeliefert: vom Kommando des Kavallerie-Regiments hier 19 M., Elisabeth Volkhart 5 M., Weizacker Guts Wwe. 10 M., Dora Groß u. Dorli v. Linzlin 28,88 M., Frau Emil Schöber Wwe. 5 M., Jakob Weber 2 M., Verband der Elektr.-Werke am Mittelrhein 400 M., Frau Egan, Wolf Wwe. 20 M., Otto Deimling 50 M., von der Gemeinde Staßfurt (durch den Herrn Bürgermeister gesammelt) 103,20 M., Otto Stoll, Eisenhandlung, 150 M., Frau Anna Wellig 5 M., Leutnant d. L. von Waltershausen 10 M., Tennisclub III Viktoria-Privatklub 12 M., Buchhalter Albert Bödel 20 M., Sammelbüchse der Firma Knopf 48,77 M., Hilda Knauth, Büchh. 16 M., Verein Freundinnen junger Mädchen, Zweigverein Karlsruhe, 600 M., Elisabeth Freim von Mühl 60 M., Frau Baurat Hummel (2. Rate) 50 M., Frau Hartung 3 M., Anna u. Marie Hartung 1 M., Sammelkasse der „Bad. Presse“ 47,20 M., Bauleiter Albert Wehle (2. Gabe) 10 M., David Samuel 5 M., Eugen u. Marie Kajer 4,10 M., Trudel Karher 90 M., Turnerinnen Freistütz 2 M., Ertrag eines Nieses einer Karlsruhe'erin (weitere Gabe) 20 M., Unger 1 M., Albert Wertheimer 50 M., Unger 10 M., Elisabeth Suhr 50 M., Frau Generalleutnant v. Keßler (2. Gabe) 50 M., Frau Privatrat Theodor Widmann 100 M., ein deutscher Soldat 1 M., ein gef. Franz. Offizier 1 M., Unger 5 M., von den Frauen: Goldschmidt, Sellbach, Maas, Dendorf, v. Petersdorff, Stein, Sternberg, Marie u. Elise Zimmermann, den Fräulein Schenckmer, Maas, v. Keil, A. u. M. Weinbrenner, Zimmermann u. Herrn Konjul Negeburg 1150 M., Remuneration der Firma Leibheimer & Wende für Aufsicht und leitende Tätigkeit bei der Herstellung von Quarzstrahlmische in der Zentralturnhalle, R. S. 10 M., A. 3. 10 M., Fräulein Kun 10 M., Anna Hüb 5 M., Ungenannt 3 M., Geh. Rat Scheurer 1 M., Unger, Finanzamtmann S. Kappes 20 M., Ungenannt (Sammelst.) 7 M., 10 M., Vergrat Raumann 40 M., Hofrat Erzb 2 M., Trauringe, Franz Anorre 5 M., Ludw. Reinholdt 5 M., durch den Frauenverein Nimheim von Weirat Max 10 M., Frau Präsident Erb 10 M., Frau Kath. Lehle 10 M., Fräulein Wwe. 5 M., Frau Schönefeld 5 M., Frau Bürgermeister Lehle 3 M., Frau Schindemeister Kainzer 2 M., Frau Schulzmeister Lehle 1 M., Frau Luise Sved 1 M., Frau Geb 1 M., famit. in Nimheim, Fräulein Anna Rauschenberger 200 M., Franz Stolz, Mech. Rat, 10 M., Frau Ester 10 M., Unger 3 M., Sch. 50 M., Oberreg. Hofr. 10 M., Geh. Archivrat Krieger 20 M., Geh. Oberreg. Rat Selbner (3. Gabe) 50 M., Stadtkasse, Anteil am Weiertrag des Stadtgartenfestes am 23. Aug. 1914 325,02 M., Geh. Rat Bunte (2. Gabe) 100 M., Marie Diener, Köchgin, 5 M., Präsidial Geh. Rat Dr. Glöckner (2. Gabe) 100 M., Karl Gernm-

Warme Unterkleidung für unsere Truppen im Felde.

- Militär-Westen, grau, gestrickt, sehr haltbar, mit Aermeln 5.80
- Militär-Westen mit Aermeln, reine Wolle, Kammgarn, marine, grau, schwarz, grün-rot meliert 12.50
- Kriegswesten, dunkelgrau mel., reine Wolle, 8.50 7.50 6.90
- Militär-Socken, reine Wolle, handgestrickt 1.60
- Militär-Socken, reine Wolle, gestrickt 0.95
- Pulswärmer, gestrickt, in grau, natur oder Kamelhaar 0.55
- Kopfhäuben, Feldgrau, gestrickt, für Kopf, Ohren, Stirn und Hals 1.60
- Lungenschützer, Normalstoff und Kamelhaarfutter 1.25
- Lungenschützer, extra weich und mollig 2.10
- Leibbinden, reine Wolle 1.80
- Kniewärmer, reine Wolle 1.40
- Militär-Handschuhe, grau, gestrickt 1.25
- Normal-Hemden in Macco, Halb- u. reine Wolle, 5.50 2.50 2. — 1.70
- Unterhosen in Macco, Halb- und reine Wolle, 7.50 2.50 2. — 1.50
- Reitbekleider ohne Naht, mit dopp. Sitz, in Macco, Halb- und reine Wolle, 6.50 4.30 3.30 2.70 2.50 2.15

Reinseidene Hemden und Beinkleider in Trikot oder Bastseide, besonders angenehm und leicht im Tragen. 14196

Rudolf Vieser Kaiserstraße 153.

unwesen 4.20, Beamteneinigung der Karlsru. 200, Jean Rehr 5; durch die Ludwigs-Wilhelms-Apotheke E. Rath: Günter Deimling 3 M., Ung. 1, Andreas Dreßler 1 M., Fritz Frankhauer 25 M.; durch die Großh. Hofapotheke: S. F. Forchheim 10 M., Frau Fortmeister Körber Wwe. 10 M., Rautinsp. Nees 40 M., Arch. Lauth 10 M., Ella Wolf 5 M.; Oberst Köhlerthal 50 M., E. u. P. Dorn 20 M., Kunstverlag Gschw. Moos 50 M. (Teilerlöses aus Hans Thoma-Kriegspostkarte), Oberreg. Prof. H. 5 M.; durch die Firma Leibheimer & Wende: Frau Sofia Dirich 15 M., Fräulein Paula Daub 5 M., Landsturmrat Karl Nagel aus Wittenloch 4.30 (Lohnung), Hauptl. Eugenie Wenz 10 M., Rosenwinz 2 M., Silbergold und Edu. Depf 10 M.; durch die Firma Otto Fischer, Postleasant: Frau Gebheimer 2. 50; durch die Firma C. Frohmüller, Postl.: Chr. Rißing, Grünwintel, 5 M., Albert Schumacher, Bankl., Berlin, 20; durch kleine Sammlungen der Firma W. u. A. Waer: 32.60; durch die Firma Ludw. Erhardt: Günther Haußer 3 M., Ung. 3; durch die Firma Leop. Kößig: Fräulein Emma Tendeloff 25 M., Ung. 1, Küstchen Eigarren, Frau K. Seemann 20 M., 1. Ung. 6; durch die Firma Himmelheber & Vier: A. R. 10, Constant Kraft 300; durch die Firma Georg Wahl: Ungen. 1, Prof. Friederich 50 M., Prof. Karl Denger (2. Gabe) 20; durch das Bankhaus Zeit 2 M., Somburger: Julius Emsheimer 50 M., Ing. Gustav Peters 50 M., Fr. Fohler 20 M., Frau Ober. Rat Lorenz 3 M., Rosa Wolf Wwe. 50 M., Frau Hofrat Dr. Birnbaum 40 M., Geh. Rat Feber 2 M., Gabe, 50 M., Frau Leop. Naas 30 M., Oberbuh. Einödcher 20 M., Oberreal. Th. Schmidt, 2. Bahl, 20; durch Köstlermeister Friedrich Wlos: Dittmar Fißel 60 M., Ungen. 25, Dr. Otto Wittmann 20 M., Frau Geh. Rat Molitor 50 M., Oberstleutnant Scheuerer 20 M., Subhm. Naas 5 M.; durch die Subb. Diskontozelle, u. a.: Frau Fabrikant E. Waal 100 M., Hermann Waal, Fabrikant, 100 M., Oberlandesgerichtsrat Dr. Haas 2 M., Gabe, 100 M., Elisabeth Naas 50 M., Rita Naas 25 M., Dutenbofer 10 M., Oberamtsrichter Traumann 50 M., 2. Gabe; durch den Kathol. Frauenbund: von Frau Weber 5 M., Ungen. 5 M., Ungen. 10 M., Gahlinone 5 M., Frau Fegner 1 M., Ungen. 3 M.; durch die Firma C. F. Diele: Kolb: Oberst. Napp, Reckermann 10 M., Viktor Reckermann 2 M., Oberberm. Göhl: Oberst. Napp, Reckermann 10 M., G. 100 M., Ungen. 2 M., Elise Polzenhöfer 2 M., Hofr. Rippahn 10 M., Otto Raani 5 M., Stat. zu 2. 1.10; durch den Jungendentschlandbund: Ungen. 2 M., Frau Bademeister Göttinger u. Gehlfirn 150 M., Ungen. 150 M., Frau Stöber 3 M., Geh. Reg. Rat Herat 20; durch die Sammelstelle 7: Frau Lebinger 15 M., ein Dienstmädchen 5 M., L. W. 10 M., Fräulein Prof. v. Rilde 30 M., Ungen. 1 M., Zusammen 13 545.33 Mark, mit den bereits veröffentlichten Spenden aus der Stadt Karlsruhe bis heute im ganzen: 301 913 Mark 88 Pf.

Verichtigung: In unserer VI. Dankfagung muß es heißen: vor Ludw. Reinholdt (statt Reinsold) 20 M.

Für alle Gaben herzlichsten Dank!

Karlsruhe, den 7. September 1914.

Der Vorsitzende der Deputation: Geheimrat Dr. G. Glöckner.

August Kühling, american Dentist, Kaiserstraße 215, Telephon 1718

Bekanntmachung. Unser Betrieb bleibt im Gang. Wir liefern alle Sorten Bindfäden, Schnüre und Packstricke sofort ab Lager zu billigen Preisen. Haux & Kraus, G. m. b. H., Reutlingen.

F. Wolff & Sohn's Kriegspackung. Feldpostbriefe (20 Pfg. Porto) enthaltend: 1 Stück antiseptische Waschseife 1 Tube Kaloderma 1 Tube Bor-Vaseline 1 Tube Odonta Weiss Zahnpasta 1 Dose Fuss-Streupulver Zu Mk. 1,- die versandfertige Packung 14198.1 empfiehl

Fleisch-Verkauf. Samstag, den 19. Sept., verkaufe ich Rindfleisch, 20, von 7-1 Uhr, prima Qual. Rindfleisch, eig. Mästung, per Stb. 68 Pf. Wilhelm Neck, B40250.2.2, Mofereibesitzer.

Luise Wolf Wwe. 4 Karl-Friedrichstrasse 74.

Beteiligung. Seit Jahren bestehender gut lobnender Fabrikbetrieb sucht wegen in jetziger Zeit billiger nützlich Parteiläufer teilung mit 2-4 Wille gegen guten Gewinnanteil und mehrfacher Sicherheit. Offerten unter Nr. B40822 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Die Verteilung der Bärenhaut.

= Rosenbaal, 16. Sept. Dem „Echo de Paris“ wird von einer Persönlichkeit, die Delcassé nahesteht, folgendes mitgeteilt: Die Friedensbedingungen, die von den besiegten Deutschen angenommen werden müßten, sind:
1. Die Rückgabe von Metz und Lothringen an Frankreich.
2. Die Neutralisierung des Elsaß unter der Regierung eines von Europa noch zu bestimmenden Fürsten.
3. Die Rückgabe Schleswig-Holsteins an Dänemark.
4. Zwei Milliarden Kriegsschädigung an Frankreich, dem Kamerun und Togo ausgeliefert werden müßten.
5. Ferner beläme England Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika, sowie Helgoland.
6. Herausgabe von 6 Schlachtschiffen und 12 Kreuzern der deutschen Flotte.
7. Rußland verlangt vom Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn eine Kriegsschädigung von drei Milliarden und bedeutende Grenzberichtigungen.
8. Italien erhält als Lohn für seine Neutralität Cattaro und Südtirol.
9. Serbien wird eine Macht zweiten Ranges.
Der „Figaro“ widmet der Entschädigungsfrage Belgiens betreffend einen Artikel, der in dem frommen Wunsch gipfelt, außer zwei Milliarden Belgien eine Entschädigung auf Kosten Hollands zuzusprechen.

Zur Kriegsanleihe.

= Köln, 17. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Am Samstag mittag läuft der Termin für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihen ab. Aus Berlin wird uns dazu gemeldet: „In Zuschriften an die Presse ist die Verlegung des Zeichnungstermines auf die Kriegsanleihen über den 19. d. M. hinaus angeregt worden, weil man einerseits glaubt, daß einzelne Körperschaften bis zu dem am nächsten Samstag ablaufenden Frist nicht in der Lage sein werden, Beschlußfassungen über die Beteiligung an der Zeichnung herbeizuführen, und weil man andererseits meint, daß, wenn die Zeichnung erst nach dem Oktobertermin stattfindet, so mancher Kapitalist und Gewerbetreibende in der Lage sein würde, die Summe seiner freien Mittel besser zu übersehen. Diesen Anregungen kann, so gut sie gemeint sind, keine Folge gegeben werden. Es ist angeht der patriotischen Gesinnung der Bevölkerung und angesichts der überaus vorteilhaften Bedingungen der Kriegsanleihen die berechtigte Hoffnung vorhanden, daß trotz der kurzen Zeit, die uns noch vom letzten Zeichnungstermin trennt, ein sehr günstiges Zeichnungsergebnis erzielt werden wird. Die schnelle Durchführung der Anleiheausgabe war, nachdem erst einmal der Plan zur teilweisen Realisierung des von dem Reichstag der Regierung eingeräumten Kredits gefaßt war, ebenso notwendig, wie nach der Mobilmachung der schnelle Aufmarsch unserer Truppen. Wollte man jetzt den Termin der Zeichnung der Anleihe hinausschieben, so könnte dies die geldlichen Verfügungen der Zentralgeldstelle des Reiches stören und überdies so ausgelegt werden, als ob der Aufruf, „Zeichnet die Kriegsanleihen“, in der Bevölkerung nicht genügenden Widerhall gefunden hätte. Diese unberechtigte Auffassung darf aber keineswegs aufkommen.“

= Berlin, 16. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages sind nicht weniger als 3334 Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe bei der Berliner Städtischen Sparkasse erfolgt, und zwar mit einem über Erwartung hohen Durchschnittsbetrage. Bei der Städtischen Sparkasse Charlottenburg haben bisher 1150 Sparer rund 1400 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet. Der neuernannte Posener Erzbischof Bilowski empfiehlt, die Kirchengemeinden in Kriegsanleihe anzulegen. Ferner zeichneten 3 Millionen Mark, die Allgemeine Reise-Gesellschaft 1 Mill. Mark und der Kreis Mors 2,60 Millionen Mark. Die großen Berliner Baumwollwaren-, Konfektions- und Manufakturwarenfirmer haben teilweise bedeutende Beträge angemeldet. Ferner zeichnete, wie uns aus Stettin gedruckt wird, die dortige Provinzialverwaltung 5 Millionen, die Landesversicherungsanstalt 5 Millionen, sowie die preussische Nationalversicherung, die städtische Sparkasse und die Randerower Kreissparkasse je eine Million. Ebenso wird aus Mannheim berichtet, daß sich dort eine lebhaftige Beteiligung an den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zeigt. Die Mannheimer Sparkasse hat 5 Millionen Mark, eine Mannheimer Maschinenfabrik 1/2 Million gezeichnet und heute lief bei einem Mannheimer Bankinstitut von einer Großindustriellen-Familie eine Zeichnung auf 1 Million ein. In Wiesbaden hat der Landesauschuh heute die Beteiligung des Bezirksverbandes mit zusammen 15 Millionen an der Kriegsanleihe beschlossen. Die Gladbacher Feuerversicherung zeichnete 1 1/2 Millionen, die Dortmunder Städtische Sparkasse 4 Millionen, die Hagener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und die Hagener Rückversicherung 1 1/2 Millionen. Auch in Frankfurt a. M. erfolgen die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe sowohl der Menge als auch der Höhe der einzelnen Anmeldungen nach sehr befriedigend. Neben den bereits mitgeteilten großen Zeichnungen betragen, wie wir hören, u. a. bis jetzt die Anmeldungen bei der Frankfurter Bank rund Mt. 13 Millionen, Frankfurter Hypothekendarb Mt. 4 Mill., der Stadt. Sparkasse Mt. 3 Mill., Konzern der Metallbank Mt. 3 1/2 Mill., Lincoln Wenny Oppenheimer Mt. 1 Mill., Ernst Wertheimer u. Co. über Mt. 1 Mill., L. u. C. Wertheimer Mt. 1 1/2 Mill., J. Dreyfus u. Co. Mt. 2 Mill., Deutsche Vereinsbank Mt. 3/4 Mill. Die Universität Frankfurt hat eine Million Mark auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Die Berliner Bankfirmen werden in der Hauptsache erst dann zeichnen, wenn einerseits ihre bis herige finanzielle Finanzspruchnahme

durch Zeichnungen der Kundschaft, andererseits das Gesamtergebnis für Schatzkassen und feste Anleihe einigermaßen zu übersehen ist. Zweifelslos werden sie für sich selbst größere Beträge anmelden. (Zf. Ztg.) = München, 17. Sept. Eine Million Kriegsanleihe hat das Deutsche Museum aus seinen verfügbaren Mitteln gezeichnet, um auch hierdurch den vaterländischen Interessen soweit irgend möglich zu dienen.

+ Moskau, 17. Sept. In Rittersbach hat ein Dienstmädchen 1000 M zur Kriegsanleihe gezeichnet. Gewiß ein schönes Beispiel in der jetzigen Zeit, Opferinn und Liebe zum Vaterland.

W.L.B. Kassel, 17. Sept. Die Landesversicherung für Hessen-Nassau beschloß einstimmig, anläßlich des Krieges 10 Millionen Mark Kriegsanleihe bei der Landestreditkassa zu zeichnen.

Ferner wurde beschlossen, zur Förderung der öffentlichen Gesundheit und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit infolge der durch den Krieg hervorgerufenen und die öffentliche Gesundheit gefährdenden Notstände den Gemeindeverbänden zu 4% verzinsliche Darlehen, rückzahlbar innerhalb 2 Jahre nach Friedensschluß anzubieten, und solchen Gemeindeverbänden, die nicht die Mittel zur Bekämpfung der Kriegsnöte selbst beschaffen, auf Wunsch einen Zuschuß zur Verzinsung ihrer Anleihen zu geben. Endlich beschloß man, für weiter erforderliche Maßregeln vorläufig eine Million à fonds perdu zur Verfügung zu stellen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 18. September. E. A. H. der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrates Dr. Seyß.

Das Eisene Kreuz erhielten: Kulturingenieur Rinnede beim Vermessungsamt Baden-Baden, Oberleutn. von Crismar aus Freiburg und Wizauchmeister d. R. Julius Kuf von Freiburg, Leutn. Unterharnscheid in Schwellingen, Dr. Karl Bender, Bürgermeister von Bühl, Major Friedrich Hellinger von Unterschüpf, Leutn. d. R. Dr. Giulini aus Heidelberg und Feldart. Gustav Bauer von Handshühshheim, Hauptm. Kreuzer, früher beim Mannheimer Grenadier-Regiment, Hauptm. Kilian bei der Maschinengewehrabteilung des Inf.-Regts. Nr. 111, Ref. Karl Gang in Trienz, Amt Mosbach, ferner Generalleutn. Isbert, Kommandeur der 29. Division, zugleich unter Verleihung des Großkreuzes des Ordens vom Säbinger Löwen.

Schulleute ohne Helm. Seit einigen Tagen machen die hiesigen Schulleute ihren Dienst in der Wüste. Die Helme mußten, wie in anderen Städten abgeliefert werden. Sie werden wie die Helme der Steuerbeamten für militärische Zwecke umgeändert. Schließlich gehts ja auch so.

Zur Abhilfe gegenüber der Arbeitslosigkeit. Laut Erlaß des Unterrichtsministeriums an die Schuldirektionen wird die Hilfsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten mit Wiederbeginn der Schule wesentlich eingeschränkt werden müssen. Manche schwereren Arbeiten, die sie bisher verrichtet haben, werden besagten Kräften zu übertragen sein. Bei der sich immer steigenden Zahl der Arbeitslosen ist die Folge des Schulbeginns nur zu begrüßen.

L. Die Hilfsstelle für heimkehrende Auslandsdeutsche, welche vom Verein für das Deutschtum im Ausland in Friedenstraße 6 am 11. August eröffnet worden ist, hat, obwohl sie nur Werktags von 3-5 Uhr Sprechstunde abhalten kann, 198 Fälle behandelt, 435 Mark als Beihilfen gegeben, für Essen, Unterkunft, Kleider, Wäsche und Stiefel gesorgt, Weiterreise vermittelt, auf die öffentlichen Einrichtungen der Stadt und die Freizeitmöglichkeiten verwiesen und sonstige Auskünfte aller Art vermittelt. Leider gelang es nicht immer den arbeitswilligen und nach ehrlicher Arbeit Suchenden zu Verdienst zu verhelfen. Es ergab sich ein buntes Bild mannigfacher Mühäl und Not; aber auch waderer Gesinnung. Anfangs überwogen die Gelüste hiesiger Familien, die nach ihnen im Feindesland angestellten Angehörigen suchten; ihnen konnte Rat und Trost gegeben werden. Inzwischen ist bekannt geworden, daß die Vermöglichen zum Teil nach Barcelona weiterreisen durften, tausende Andere in der Auvergne und an den Küsten angeammelt sind. Dann kommen die Vertriebenen, meist Mädchen und Frauen, die in Frankreich und Belgien alles im Stich lassen mußten und unter Entbehrung aller Art, zum Teil auch unter Mißhandlungen, an die Grenze gelangten und nach Arbeit suchten. Dank dem sehr verständlichen Eingreifen der Großherzogin Luise fand sich Mäherheit beim Frauenverein. Seitdem überwiegen die Männer. Sie folgten ihrer Dienstpflicht oder waren entlassen worden und suchten als Kriegsfreiwillige irgend wo im Reich anzukommen. Sie berichten übereinstimmend, daß die Deutsch-Schweizer voll bester Stimmung für die deutsche Sache sind und helfen wo sie können; während die Welschschweizer unfreundlich, wenn nicht abweisend sind. Später kamen wieder Vertriebene aus Südrussland; es sind Dienstpflichtige, die den Umweg durch Oesterreich machen mußten. Viele können noch nicht eingestellt werden, dürfen aber als gemeldet auch nicht mehr aus Karlsruhe heraus. Diese suchen vorübergehende Arbeit, da für freie Stellen meistens noch Militärfrei vorzuziehen werden. Die Bar-Beihilfen sind nur klein, da aus Rücksicht auf das Rote Kreuz eine öffentliche Sammlung bis jetzt unterlassen und diesem auch ein Teil der Mittel der Frauengruppe übergeben worden ist. Um so willkommener waren einige unangeforderte eingelaufenen Spenden.

Die Fleischversorgung des Heeres. Da das Kriegsministerium in Erfahrung gebracht hat, daß mit den von den Militärbehörden angestellten Bescheinigungen über die Ermächtigung zum Vieheinlauf vielfach grober Mißbrauch getrieben worden ist, wurde die Einziehung aller Bescheinigungen angeordnet. Auch für die Viehlieferungen für den Bedarf der Konfervenfabriken wird die Aushängung solcher Bescheinigungen nicht für erforderlich erachtet. Viehhändler sind daher nicht mehr berechtigt, sich beim Einkauf von Schlachtvieh auf die Ermächtigung durch die Militärbehörde zu berufen.

Die Süddeutsche Diskontogesellschaft, A.-G., welche, wie berichtet, für das „Rote Kreuz“ 30 000 Mark gestiftet hat, hat einen

weiteren Betrag von 15 000 Mark für die Zwecke der Kriegsfürsorge und zwar verteilt auf Mannheim und die übrigen Plätze, auf welchen sie Niederlassungen unterhält, ausgelegt.

Ein Rat für Gabenspendende. Folgender praktische Rat für Gabenspendende geht uns aus unserem Beserkreise mit der Bitte um Aufnahme zu: Seit Eintritt der kälteren Witterung wird für unsere im Feld stehenden Truppen auch um Spendung wollener Strümpfe gebeten. Diese sind am Beine wohl wärmer als kurzröhrlige Socken, haben aber den großen Nachteil, daß bei Zerreißen des Fußteils nach kurzer Zeit der ganze Strumpf weggeworfen werden muß. Der Soldat denkt wohl meistens nicht daran, den noch guten Röhrenteil des Strumpfes abzuschneiden und ihn über neue kurzröhrlige Socken weiterhin zu tragen. Vom ökonomischen und praktischen Standpunkt aus betrachtet, möchte ich daher alle edlen Spenden den guten Rat geben, nur ganz kurzröhrlige Wollsocken zu geben und stärkere, aber recht behnbare Wadenröhren — vom Knie bis an Knöchel reichend — extra beizulegen. Diese letzten können dann längere Zeit immer wieder zu frischen Socken oder Fußlappen — im Notfall als Schutz und Wärmer über Bein- und Armbandagen getragen werden. Diese Extra-Wadenröhren bedeuten bei viel größerer Verwendungsmöglichkeit zudem noch eine bedeutende Ersparnis an Zeit und Geld.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot: 17. Sept.: Anton Wödt von Neumger (A. Bühl), Bäcker und Wirt hier, mit Katharina Maier von Mosbach; Alfons Bürger von hier, Telegraphenassistent hier, mit Elsa Moll von hier; Wilhelm Bruch von Niehles (Rheinland), Kaufmann hier, mit Anna Margarete Neuroth von hier.

Eheheiligung: 16. Sept. Heinrich Holzmann von Seigendorf (Bayern), Rechtspraktikant, Leutnant d. R., in Würzburg, mit Babette Zeileis von Safenlohr (Bayern).

Geburten: 12. Sept.: Wilhelm Vater Franz Jang, Maurer. — 14. Sept.: Ella Marie, Vater Karl Geiger, Kutscher. — 15. Sept.: Rosa, Vater Karl Wild, Schmied; Walter Erich, Vater Karl Lamprecht, Eisenbahnkassierer. — 16. Sept.: Magda Elisabeth, Vater Siegfried Kemmer, Diplomingenieur.

Todesfälle: 15. Sept.: Juliana Grieflinger, ledig, alt 71 Jahre. — 16. Sept.: Friedrich Moosmann, Bahnmeister, Ehemann, alt 43 Jahre.

Auswärtige Todesfälle. Konstanz. Richard Walter, Schriftsetzer, 63 Jahre alt.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag, den 18. September Schachklub. Spielaabend im Cafe Bauer.

MERAN Saison September-Juni. Herrlich gelegene, ruhige Herbst- und Winterstation. Trauben-, Mineralwasser-, Terrain-, Freiluftliege-Kuren. — Zandersaal, Kaltwasseranstalten, Inhalatorium etc. Alle Hotels und Pensionen im vollen Betrieb, Kanalisation, Hochquellenleitungen. Direkte Schnellzugverbindungen von Berlin-München und Wien. Alle Kureinrichtungen werden weiter geführt. Prospekte gratis durch die Kurvorsteherung.

Feldherrnhalle Kaiserstraße 219. 14217 Heute Freitag Großes Schlachtfest. Abends vorzügliche Schlachtplatte. Eug. Kistner. wozu höf. einladet. „Zum Rheingold“, Waldhornstraße 22. Billing-Zahn. Heute Freitag: 8788 Schlachttag, von 6 Uhr ab Schlachtplatte, wozu höflichst einladet D. Obige.

Süßrahmbutter garantiert rein, zum Kochen und Backen per Pfund Mk. 1.15. Gotthilf Lieb, Molkereiprodukte, Kapellenstraße 74. Telephon 1926. Hauptniederlagen: Waldhornstraße, Ecke Kaiserstraße Telephon 2563. Kurvenstraße 15 Telephon 2349. 14194.22

Erste Mannheimer Versicherungs-Gezetzler gegründet 1900. Inhaber: Eberhard Meyer, Konzeptionsrat Kammerjäger, Karlsruhe, Geisstraße: Gg. Wackenhut, Georg-Friedrichstraße 16. Telephon-Nummer 2977, Anruf Dahringer. Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. 1863* Frau, deren Mann einberufen, bittet um abgetragene Kleider und Schuhe für ihre Kinder (Knaben 11, 6, 5, Mädchen 9 Jahre) gegen geringe Vergütung. Adressen bitte unter Nr. 240379 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Birnen (Tafelobst) einige Zentr., in beliebiger Menge zu verkaufen (Befreiung durch Postkarte genügt) bei K. Blum, Ettlingen, 240394. Rheinstraße 120.

Billig zu verlauf.: Spiegelschranz, Waschtische, große u. kleinere Tische, Stühle, Chiffonier, Bücherständer, versch. Kugelhörner, Bettstellen m. Matt., Divan, Kanapee m. 6 Sessel, sonst verschiedene Möbel. 240411. Lammstraße 6, im Hof.

Bett gut erhalten sowie ein Kinderbett billig abgegeben. Amalienstr. 75, 2. St. 240395

Kuterballener Offiziersattel mit Baumzeug zu verkaufen bei W. Döwals, Schützenstr. 42.

Billige, gute Nahrungsmittel werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören: Oetker-Puddings aus Dr. Oetkers Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) Rote Grütze aus Dr. Oetkers Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetkers Gustin in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg. (Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetkers Gustin.) Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohlgeschmeckend.

Bewerbeschule — Handelsschule der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf zur Bildung einer Badischen Jugendwehr... richten wir an unsere gegenwärtigen in den Jahren 1896, 1897 und 1898 geborenen Schüler...

Nachhilfe-Unterricht jeder Art erteilt Lehrer.

Zünftige Wirtshausgehilfe, evtl. Bäcker zur Beschäftigung... Wirtshaus mit Bäckerei in Nassau...

Stellen-Angebote.

Kopierer u. Kondakt-drucker sofort gesucht. August Fischer, 5383a. Kassatt, Hofstraße 4.

Tüchtige Schneider werden sofort eingestellt. 14200.2.2. Abteilung II. Artillerie-Regiment 52.

Für Militärarbeiten geeignete 14171.2.2.

Sattler

für längere Zeit bei höchsten Löhnen werden von der unterzeichneten Firma gesucht.

Koch

oder ruhige, perfekte Restaurations-Köchin, nicht über 35 Jahre alt, ein fleiß. Ehemann u. 2 Kinder...

Stellen-Gesuche.

Prägemeister mit langjähriger leitender Tätigkeit in diesem Beruf...

Reisender, flotter Verkäufer, 54 Jahre, militärisch, 1. jor. Reiseposten...

Frau wünscht die Bedienung einer Dame oder Herrn zu übernehmen...

2 Zimmer sofort zu vermieten als Bureau oder Wohnung.

Laden Stadtmittel, neben Kaiserstraße mit Wohnung zu vermieten...

Kriegstraße 141a schöne 3 Zimmer-Wohnung, barterre, samt Zubehör...

Kronenstraße 51, Seitenbau I., seit 1. Okt. 1. Zimmerwohnung mit Küche u. Keller...

Mädchen-Gesuch.

Eine ältere Herrschaft, Herr und Dame, 3. St. noch vereint, sucht ein braves, fleißiges Mädchen...

Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt...

Mädchen-Gesuch. Ein braves, fleißiges Mädchen, welches in allen Hausarbeiten...

Mädchen-Gesuch. Ein braves, fleißiges Mädchen, welches in allen Hausarbeiten...

Mädchen gesucht, das in gutem Haus gedient hat und sonst selbstständig arbeiten kann...

Mädchen gesucht, das kochen kann, in Privathaus auf 1. Oktbr. gesucht...

Mädchen gesucht, das in gutem Haus gedient hat und sonst selbstständig arbeiten kann...

Mädchen, das schon gedient hat, in kinderlos Haus auf per 1. Oktober gesucht...

Junges Mädchen bei guter Behandlung gesucht.

Einige tüchtige Modellschlosser werden für dauernde Arbeit gesucht.

Gesucht

200 Erdarbeiter, 30 Zimmerleute, 30 Maurer zum Tariflohn.

Fräulein, 24 Jahre, das gut schneiden kann, sucht vakantem Wirkungskreis...

Junges Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle als Wirtschafterin...

Kell. Frau wünscht die Bedienung einer Dame oder Herrn zu übernehmen...

Vermietungen. 2 Zimmer sofort zu vermieten als Bureau oder Wohnung.

Laden Stadtmittel, neben Kaiserstraße mit Wohnung zu vermieten...

Kriegstraße 141a schöne 3 Zimmer-Wohnung, barterre, samt Zubehör...

Kronenstraße 51, Seitenbau I., seit 1. Okt. 1. Zimmerwohnung mit Küche u. Keller...

Kronenstraße 51, Seitenbau I., seit 1. Okt. 1. Zimmerwohnung mit Küche u. Keller...

Kronenstraße 51, Seitenbau I., seit 1. Okt. 1. Zimmerwohnung mit Küche u. Keller...

Unsere Geschäftsräume bleiben

Montag, den 21. September, sowie Dienstag, den 22. September bis abends 6 Uhr geschlossen.

Hermann Tietz.

Herrschaftswohnung 5 gr. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speisek., 2 Kell. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten.

Dreizimmerwohnung. Wendstr. 18, im 3. Stod, ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubeh. auf 1. Oktbr. zu vermieten.

3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, umfassen halber billig per sofort od. 1. Okt. zu vermieten.

2 und 3 Zimmer-Wohnungen im 2. u. 4. Stod, Kaiserstraße 63, 2. Stod, 2 Zimmer, Küche, Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, 1. Oktbr. zu vermieten.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Toilette, ist in neuem Hinterhaus, Kaiserstr. 6, part., per sofort od. 1. Oktbr. zu vermieten.

2 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten.

2 Zimmer leer oder möbliert sofort oder später zu vermieten.

2 Zimmer, Küche, Kammer, auf 1. Okt. zu vermieten.

Auguststraße 1a ist freundliche 4 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten.

Wachstraße 40c ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Veranda, Bad, Speisekammer, elektr. Licht, Treppenbeleuchtung etc. auf 1. Okt. zu vermieten.

Durlacher Allee 35 ist eine schöne Wohnung von 4 geräumigen Zimmern mit Balkon, Badzimmer und sonstigem Zubeh. zu verm.

Friedenstr. 24, 3. Stod, ist eine 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde auf 1. Okt. zu vermieten.

Hirschstr. 63 ist auf 1. Oktober eine freundl. Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und Küche an kinderlose Leute zu vermieten.

Hirschstr. 69, 2. St., ist eine schöne, große 4 Zimmerwohnung mit sehr großem Badzimmer etc. auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Kaiserstr. 186, im 4. Stod, mit elegantem Aufgang, schöne Wohnung, 6 geräumige Zimmer, enger Bad, viel Zubehör, sofort od. 1. Okt. zu vermieten.

Karl-Wilhelmstr. 45 ist schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, an ruhige Leute zu vermieten auf 1. Okt. oder später.

Klauprechtstraße, Ecke Hoffstraße, Neubau, sind moderne 2- u. 3-Zimmerwohnungen auf 1. Oktober zu vermieten.

Kriegstraße 88 sind 3 Zimmer mit Zubeh. (Gartenfläche), 2 St., auf 1. Okt. zu vermieten.

Kriegstraße 141a schöne 3 Zimmer-Wohnung, barterre, samt Zubehör...

Reisingstraße 26 ist im 2. St. eine schöne 4 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.

Reisingstraße 75 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten.

Schönenstraße 39 ist im Vorderh. eine große 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. an pünktliche Mieter zu vermieten.

Schönenstr. 54, Verdr., 2 Zimmerwohnungen, eine mit Balkon, auf 1. Oktober zu vermieten.

Stephanienstr. 7, barterre, sofort od. 1. Oktober 7 Zimmer, Bad, elektr. Licht, reich. Zubeh., ebent. Garten, zu vermieten.

Sternbergstraße ist eine schöne, große 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten.

Reichenstr. 16, 2. Stod, 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober 1914 zu vermieten.

Röhlingerstraße 1 ist eine 2-3 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Koch-, u. Leuchtgas auf 1. Okt. zu verm.

Schöne, große 4 Zimmer-Wohnung, gegenüber dem Schloßgarten, mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer in seinem Hause bei kinderloser Familie, in der Kriegstr. gelegen, an besseren Herrn zu vermieten.

Anfrage, unt. Nr. 340161 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbet.

Ein größeres Zimmer mit 11 Nebenraum, der als Küche verwendet werden kann, auf sogl. oder später zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu verm.

2 gut möblierte Zimmer sofort zu vermieten.

Or. 2 fenst. möbl. Zimmer, evtl. mit 2 Betten, sofort od. später billig zu vermieten.

Ein schön möbliertes, großes Zimmer, separater Eingang, fenst. riges) auf sofort billig zu verm.

Madenstraße 57, 2. Stod, gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, eventuell für Schüler bill. zu vermieten.

Welfenstraße 10, III., sind 2 schöne große Zimmer, unmöbliert, auf 1. Oktob. zu vermieten.

Regenfeldstr. 10, 3. St., I., ist ein einisch möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, an anständigen Arbeiter sofort zu vermieten.

Kaiserstr. 49, 4 Treppen, gegenüber der Lebn. Hochschule, ist ein kleines, nett möbl. Zimmer an solch. Herrn od. Fräulein sof. zu verm.

Kaiserstraße 66, 3 Treppen, ist sofort oder später gut möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten.

Schellenstraße 16, barterre, ist gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten.

Karl-Friedrichstraße 6, 8. Stod, ISt., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Karl-Wilhelmstr. 18 Mansardenzimmer, möbliert, für 8 Wk. monatlich oder 10 Wk. wöchentlich mit Pension zu vermieten.

Kriegstraße 35, 3 Treppen, Zimmer, gut möbliert, sofort zu vermieten.

Kriegstraße 40, 2. St., gegenüber dem alten Bahnhof, ist ein großes, gut möbl. Zimmer zu verm.

Reisingstr. 20, 2. Stod, ist ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Ritterstraße 17, bei Hammer, unmöbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten.

Rheinheimerstr. 26, 3. St., links, gut möbl. Zimmer mit Gas u. Balkon an Herrn oder Fräul. sofort oder später zu vermieten.

Schönenstr. 13, im 4. Stod, ist ein großes, gut möbl. Zimmer mit 1 auf 1. Okt. zu vermieten.

Seminarstr. 5 (Einfamilienhaus) ist elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad zu vermieten.

Sophienstr. 5, 1 Treppe, ist ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten, event. auch vorübergehend.

Sophienstraße 25, 2 Treppen, Ecke Durlacherstr., sind gut möblierte Zimmer mit Pension für Schüler oder Schülerinnen sofort zu vermieten.

Röhlingerstr. 16, 4. Stod, ist ein schön möbliertes Zimmer sofort an einen Herrn oder Fräulein billig zu vermieten.

Suche unmöbliertes Zimmer. 14208. Durlachstr. 4. part.

Miet-Gesuche.

Größere Garage

per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 14220 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Pfannkuch & Co. Ein Waggon Holländer Rotkraut Pfannkuch & Co. 10 und 12 Pf. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co. Neuer süßer Apfelmö 25 Liter 14216 Pf. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Bruder und Schwager

Carl Lutz

im Alter von 34 Jahren.

Durlach, 17. September 1914. Hotel Karlsburg.

In tiefstem Schmerze:

Frau Clara Lutz, geb. Heß nebst Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 3 Uhr statt. 14213

Den Heldentod für das Vaterland starben die ehemaligen Erzieher am Kadettenhause Karlsruhe

Oberleutnant Max Süßkind

und

Leutnant Gottfried Metzler.

Die Angehörigen des Kadettenhauses werden diesen vortrefflichen, hoffnungsvollen Offizieren, guten Kameraden und wohlwollenden Vorgesetzten ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 16. September 1914.

Schachtrupp

Hauptmann und stellv. Kommandeur des Kgl. Kadettenhauses. 14207



Berein ehem. Bad. Leib-Drag.

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoh. Großherzog Friedrich II. von Baden.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Theodor Stoll

geziemend in Kenntnis zu setzen. 14218 Die Beerdigung findet am Samstag, vormittags 9 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere treubesorgte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Caroline Kromer, geb. Staus

Fabrikant-Witwe

nach langer, schwerer Krankheit heute vormittag 1/2 11 Uhr, im Alter von 78 Jahren, zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Ernst Kromer und Frieda, geb. Momßen. Max Kromer und Else, geb. Krebs. Lina Bleicher, geb. Kromer. Maria Kromer Wwe., geb. Will. Dr. Hermann Bleicher, Oberlandesgerichtsrat sowie 5 Enkel und 1 Urenkel.

Karlsruhe, Freiburg, Hamburg und Kreuzau, den 17. September 1914.

Die Bestattung findet in Freiburg statt. Das Opfer hier in der St. Stefankirche am Donnerstag, 24. September, vormittags 9 1/2 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. Trauerhaus: Kriegstraße 47b, III. 14208

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei 10489.15.12

L. Ph. Wilhelm

Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstraße 205 Rabatt-Spar-Verein.

Craberbriefe werden rasch und billigt angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Konversationshaus Baden-Baden Arbeitsvergebung.

Die eiserne Dachkonstruktion mit stützloser Drahtglasbedachung, sowie die maschinell verfertigten Metallfenster für die Terrasse des Wirtschaftsfüßwegs sind nach Maßgabe der Verordnung Sr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Jan. 1907 im öffentlichen Verdingungsweg zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf dem Baubüro Berberstraße 2 zur Einsicht und Kopieentnahme auf, daselbst erfolgt auch die Abgabe der Arbeitsverträge.

Das Einreichen der Angebote hat an das Baubüro Berberstraße 2 zur Einsicht und Kopieentnahme auf, daselbst erfolgt auch die Abgabe der Arbeitsverträge. Zu dieser Zeit findet auch die Eröffnung der Angebote statt. Aufschlagsfrist 4 Wochen. 5509a Baden-Baden, den 10. Sept. 1914. Gr. Bezirksbauinspektion.

Residenz-Theater

Waldstr. 30

Samstag, den 19. bis inkl. Dienstag, den 22. Sept. 1914 sowie

Schillerstr. 22

nur Sonntag, 20. Sept. 1914 ununterbrochen von nachmittags 2 bzw. 3 Uhr bis abends 10 Uhr.

Der besten Lage entsprechendes Programm mit musikalischer Illustration.

Der Doppelgänger des Gouverneurs

Ein Schauspiel aus dem amerikanischen Richterleben in 2 Akten.

Im Jontotal

(Südr Frankreich) Eine der wildesten Gebirgsgegenden Frankreichs.

Die Dargilan-Höhle. Die Felsenkette Montpellier-le-Vieux.

Die tragische Stunde

Schauspiel aus dem Leben eines Komponisten in 2 Akten von E. G. Laeroth.

Ansiedler u. Rothäute

Kleines Drama.

Das Testament Kleines Drama.

Das Süßwasseraquarium Lehrreiche und unterhaltende Aufnahmen.

Gingl Präsidentschaft Madras in Br. Tisch-Indien.

Nur an den Verlag-Nachmittagen von 3-4 1/2 Uhr sowie an Sonntag-Nachmittagen von 2-3 1/2 Uhr, werden ausschließlich nur Filme gezeigt, wozu die Jugend unter 16 Jahren auch Zutritt hat. 14174

Karlsruher Schachklub

Spielabende: Dienstag u. Freitag im Café Bauer. Ebenfalls ist jeden Nachmittag Spielabende. Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Billige Lebensmittel.

Freitag und Samstag

Solange Vorrat!

- Grünkern, ganz Pfund 35 J
Grünkern, gemahlen Pfund 35 J
Bruch-Reis Pfund 16 J
Reis I Pfund 24 J
Patna-Reis Pfund 30 J
Grieß Pfund 24 J
Sauerkraut Pfund 8 J
Tomaten Pfund 9 J
Zwiebeln Pfund 8 J

- Thüringer Knackwurst . . . Pfund 160 J
Braunschweiger Rotwurst . . Pfund 60 J
Ha berst. Würstchen Dose = 5 Paar 88 J
Süßrahmbutter Pfund 115 J
Limburger Käse Pfund 35 J
Stangen-Käse Pfund 45 J
Kamembert Stück 22 J
Malaga 1/1 Flasche 135 J
Taragona 1/1 Flasche 120 J

Frisch geschlachtete Junge Hahnen u. Suppenhühner

Frisch geschossene Rebhühner u. Fasanen

Unsere Geschäftsräume bleiben Montag den 21. September, und Dienstag den 22. Sept. bis 6 Uhr abends geschlossen.

- Schnittspargel dünn 55
Junge Erbsen — 48 J
Mirabellen . . — 63 J

Knopf

Statt jeder besonderen Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tante und Schwägerin

Fräulein Emilie Müller

sagen wärmsten Dank. B40284 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wagen - Verkauf.

2 neue Handbritschwagen mit Federn u. Patentachsen sind äußerst billig zu verkaufen bei B40388 Gust. Theurer, Wagnermeister, Götterstraße 15 a. 21

Billig zu verkaufen:

Nähmaschinen (Schwingisch, wie neu) von 35 M. an. Diwan 35 M., Schreibisch 26 M. B40383 Sedanstraße Nr. 1.

1 Nähmaschine (Singer) ist umständlich zu verkaufen. B40301 2.2. Söhnenstraße 12, II. r.

Nähmaschine, gut erhalten, wird B40318 Marienstr. 2, 4. Stod. Emailherd, gebraucht, billig abzugeben. B40397 Schillerstraße 4, 1. St.

Billig zu verkaufen: 1 Diwan, 14185 1 Marmorplatte, 1 Matrahe. Näheres Adlerstr. 18a, im Laden.

Schreibtisch

mit 9 großen Schiebläden, für ein Kontor passend, zu verkaufen. B40145.2.2. Söhnenstr. 63, 3. St.

Chaiselongue

neue, von 20 M. an B40082.2.2. Söhnenstr. 25.

Vol. Auszugstisch m. Einl. gr. Kleiderkasten, dreiar. Gasflüster und einf. Gas-Hängelampen wegen Umzug billig abzugeben. B40344 2.2. Söhnenstraße 146, 2. St.

Wohnstüber 50 A. (Früher 65 A.). Chaiselongue 15 A., geb. Bett 10-35 A. zu verlauf. B40211.2.2. Ribbursstr. 23, 3. St. rechts.

Prismenglas (Feldstecher)

billig abzugeben. B40390 Zammstraße 6, Hof.

Trauer-Sut,

halten, für ältere Dame billig zu verkaufen. B40388 Kaiserstraße 31, 2. Stod.

Krankenhjrstuhl,

sehr gut erhalten, zu verkaufen. S. Ganzhorn, Bierheim, 5351a.2.2. Neudorfstraße.

Serren- und Damenrad

mit Freilauf, bereits neu, billig abzugeben. B39520.6.6. Adlerstr. 4. Laden links.

Zu verkaufen:

1 Damenrad, 1 Mädchenrad, noch sehr gut erhalten. 14154 Zu erfragen Kaiserstr. 19, III.

Fahrrad, Freil., billig zu

verkaufen. B40361 Kronenstr. 27, 3. St.

Ein schöner, kräftiger, bereits eingefahrener, 1 1/2 Jahre alter

Stier

ist von Blutmangel los, zu verkauf. B40336 Annelinden, Sildstr. 24.

Dobermann, junger, männlich, ist umständlich abzugeben. B40391 Söhnenstraße 87, 5. St.



Zu haben in den meisten Progerien und Kolonialwarenhandlungen

Vertreter: G. Drollinger, Karlsruhe, Leopoldstr. 23.

Irreutische Gemeinde.

18. Sept. Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr
19. Sept. Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr
Nachm.-Gottesdnt. 4 1/2 Uhr
Sabbat-Ausgang 7 1/2 Uhr

Jr Religionsgesellschaft

18. Sept. Sabbat-Anfang 6 1/2 Uhr
19. Sept. Morgengottesdienst 7 1/2 Uhr
Nachm.-Gottesdnt. 5 1/2 Uhr
Sabbat-Ausgang 7 1/2 Uhr

Umzüge

werden prompt und unter billiger Berechnung ausgeführt. B39956
Wohnerei und Installations-Gesellschaft von Anton Sans, 3.3. Domplatz, 23.

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert.
Zubehöret Fr. Ernst, 14192.3.1. Adlerstraße 3.

Zu kaufen gesucht

Browning, Mauser oder sonstige Repetierpistole zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. B40117 an die Exped. der „Bad. Presse“. 54

Gebrauchter Firmenstich

zu kaufen gesucht. B40333.3.2
Berberstraße 45, 2. Stod.

Gut erh. Kinderliegewagen, Nord-geflacht, zu kaufen gesucht. B40367
Gervinusstr. 4, III, I.

Zu verkaufen

Bausteine,

ca. 60 Sockelsteine, ungefähr 1 Mtr. Durchmesser, im Rheinhafen lagernd, bill. zu verkaufen. Näher. B40224.3.3. Kriegerstr. 143, II.

Lagerfässer zu verkauf.

Eine größere Partie guterhaltene Lagerfässer, von 10-30 Hektoliter haltend, sowie eine Partie Gährbottiche sind preiswert zu verkauf. Näheres Brauerei Wlb. Fels, Kriegerstr. 148, Karlsruhe. B40092

Fässer und Krautständer

billig zu verkaufen. B39908.3.3
E. Becker, Müller, Durlacherstr. 57

Sattlermaschine

(Noch 2) u. Schneidmaschine billig zu verkaufen. B40347
Adlerstraße 28, 1. Werkstätte.